



2023

# Hopfen. Menschen. Heimat.

Nachhaltigkeitsbericht



*Your German Hoppportunity!*



## **HVG – Wir sind die Pflanze!**

Mit Fürsorge, Aufwand und Respekt für die Umwelt kultivieren heute unsere mehr als 1.000 Familienbetriebe in den drei großen deutschen Hopfenanbaugebieten – Hallertau, Tettnang und Elbe-Saale – ein weltweit einzigartiges und anspruchsvolles Agrarprodukt.

Aufgrund unserer besonderen Rolle als Vermarktungsarm der Pflanze und EU-anerkannte Erzeugerorganisation kennen wir das Produkt Hopfen in all seinen Facetten.

Wir sind Hopfenverarbeiter und internationaler Vertriebsdienstleister für unsere Mitgliedsbetriebe und ein zuverlässiger und kompetenter Partner für die Brauereien in aller Welt. Die erste Wahl für deutschen Hopfen!

Generationsübergreifend sind unsere Mitglieder dem Hopfenanbau verbunden. Wir leben Nachhaltigkeit, denn Hopfen ist für uns mehr als ein Agrarprodukt: Hopfen bedeutet für uns Heimat.

# Inhalt

---

## Seite

- 05 Vorwort**
- 06 70 Jahre HVG: Der Bayerische Ministerpräsident gratuliert**
- 07 Wir sind die Pflanzer**
- 08 Vergangenheit und Zukunft**
- 10 Die HVG und die EU**
- 14 Anbauggebiete**
- 16 Hopfen-Kompetenz**
- 18 Unser Leitbild**
- 20 Unsere Werke**
- 22 Unsere Produkte**
- 24 Nachhaltigkeit**
- 26 Risikoanalyse**
- 28 Unsere Verantwortung**
- 32 Handlungsfeld Wirtschaft**
  - Nachhaltige Beschaffung von Hopfen
  - Amira als Ergebnis der Hopfenzüchtung der HVG
  - Bewässerung im Hopfenanbau
- 38 Handlungsfeld Umwelt**
  - Transformationsprojekt „Grüner Hopfen“
  - Klimabilanz der HVG 2021/2022
  - Ökonomischer Hopfenbau und Biodiversität
  - Abfall
  - Wasser
  - Düngung
  - Pflanzenschutzmittel-Rückstandsmonitoring
  - Ökologischer Landbau
- 48 Handlungsfeld Soziales**
  - Grundsätze des Genossenschaftswesens
  - Veranstaltungs- und Bildungsangebote der HVG
  - Ausblick auf 2024
  - Betriebsstruktur
  - Wohlergehen unserer Mitarbeiter
- 61 Ausblick**
- 63 Impressum**



### Gendern im Text?

Unsere Sprache verrät immer auch etwas darüber, wie wir die Welt sehen. Wir respektieren die Vielfalt der Geschlechter und setzen uns für Gleichberechtigung ein, aber aus Gründen der Optik und des Leseflusses haben wir uns gegen Genderzeichen im Text entschieden.



In der Genossenschaft ist jedes Mitglied zugleich Eigentümer und Nutzer und besitzt nach dem Demokratieprinzip das gleiche Stimmrecht. Das ist das genossenschaftliche Identitätsprinzip, das zusammen mit der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung diese Unternehmensform von allen anderen unterscheidet.

# Vorwort

Als Genossenschaft wirtschaften wir nachhaltig und verantwortungsbewusst, wir fördern unsere Mitglieder und sind fest in der Region verankert.

## Genossenschaft hat Zukunft

Das Jahr 2023 birgt eine besondere Bedeutung für die HVG: Wir feiern unser 70-jähriges Jubiläum als Genossenschaft. „Was der Einzelne nicht vermag, das vermögen viele“, dieses Credo bestimmt unser Handeln seit 1953. Es ist der Leitspruch von Friedrich W. Raiffeisen (1818–1888), einem der Väter des Genossenschaftsgedankens. Die Grundidee aller Genossenschaften ist gleich: Es geht um solidarische Selbsthilfe. Warum das Modell der landwirtschaftlichen Genossenschaft besonders geeignet ist, die Herausforderungen im Hopfenbau zu meistern, erfahren Sie in dieser Ausgabe unseres Nachhaltigkeitsberichts.

Als EU-anerkannte Erzeugerorganisation und als Vermarktungsarm für unsere Mitglieder erfüllen wir zwei wesentliche Aufgaben: Erstens treiben wir Maßnahmen voran, die dem Erhalt und dem Ausbau von Deutschlands Rolle als führende Hopfenanbau-Nation dienen und somit zur Versorgungssicherheit unserer Kunden beitragen. Dazu ist eine enge Kooperation mit allen Organisationen im Haus des Hopfens und mit allen relevanten Akteuren der Hopfenwirtschaft unerlässlich. Unsere zweite wesentliche Aufgabe besteht in einer wirtschaftlich nachhaltigen Vermarktung der Produktion unserer Mitgliedsbetriebe direkt an Brauereien weltweit.

Heute ist die HVG einer der Hauptakteure im internationalen Handel mit deutschem Hopfen. Über Instrumente wie die Warenrückvergütung flossen in den letzten 20 Jahren über 30 Millionen Euro zusätzlich an die Mitgliedsbetriebe der



HVG. Durch den Einkauf bei der Genossenschaft leisten unsere Kunden einen wesentlichen Beitrag zum Einkommen der Pflanzfamilien und somit auch zur nachhaltigen Produktion von Hopfen.

Zum Zeitpunkt unseres letzten Nachhaltigkeitsberichts befanden wir uns mitten in der COVID-19-Pandemie. Dauer und Folgen waren nicht abzusehen. Kontakt- und Reisebeschränkungen erforderten eine Anpassung der Kommunikation mit unseren Stakeholdern und der Arbeitsweise im Unternehmen. Insgesamt zeigte sich der internationale Bierabsatz widerstandsfähiger, als wir zu Beginn der Pandemie angenommen hatten. Dank des besonderen Einsatzes unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehen wir gestärkt aus dieser Krise hervor. Projekte wie unser Pflanzportal, die Registrierung der ersten von der HVG gezüchteten Hopfensorte und die Umstellung auf Ökostrom bei der HVG und in der Hopfenveredlung St. Johann – um nur einige Beispiele zu nennen – wurden trotz der besonderen Umstände erfolgreich umgesetzt. Lesen Sie auf den nächsten Seiten, was bisher alles erreicht wurde und welche Ziele wir gemeinsam mit Ihnen vor Augen haben.

A handwritten signature in blue ink that reads 'Johann Pichlmaier'.

Ihr Dr. Johann Pichlmaier,  
Vorstandsvorsitzender HVG e.G.

A handwritten signature in blue ink that reads 'Erich Lehmayr'.

Ihr Dr. Erich Lehmayr  
stellv. Vorstandsvorsitzender  
HVG e.G.

Wolnzach, im November 2023



»Die HVG setzt auf nachhaltige Konzepte für den Hopfenanbau der Zukunft.«

## 70 Jahre HVG: Der Bayerische Ministerpräsident gratuliert

Hopfen ist ein echtes Aushängeschild für Bayern! Hopfen steht für Regionalität, Authentizität und höchste Qualität. Er ist auf der ganzen Welt gefragt. Rund ein Drittel des weltweit erzeugten Hopfens produzieren bayerische Hopfenpflanzer. Für globalen Erfolg braucht es beste Vermarktung. Dabei ist die Hopfenverwertungsgenossenschaft seit 1953 unverzichtbare Kraft. Durch ihre Arbeit gelangt der hochwertige Hopfen von unseren Familienbetrieben zu Brauereien nah und fern. Die HVG setzt auf nachhaltige Konzepte für den Hopfenanbau der Zukunft.

Der Freistaat steht fest an der Seite der Hopfenpflanzer. Wir setzen uns tatkräftig für eine zukunftsfähige und klimaresiliente Hopfenwirtschaft ein. Im Zukunftsvertrag mit dem Bayerischen Bauernverband bekennt sich die Staatsregierung zu aktivem Wassermanagement. Wir weiten praxisbezogene Beratungen

der Hopfenbetriebe aus, stärken und fördern Wasserverbände und helfen bei der Entwicklung örtlicher Bewässerungskonzepte. Durch Verbesserung der Infrastruktur und Schaffung von Speichermöglichkeiten nutzen wir zusätzliche Potenziale und stellen die Hopfenbewässerung auch in Zukunft sicher. Das gibt den hallertauer Hopfenbauern Planungssicherheit und optimale Zukunftschancen.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und alles Gute!

Dr. Markus Söder,  
Bayerischer Ministerpräsident

# Wir sind die Pflanze!

**Nach einer katastrophalen Ernte vor 70 Jahren gründet sich die HVG als lokale Genossenschaft. Solidarität führt zum Erfolg: Heute garantiert die HVG als globaler Hopfendienstleister die Liefersicherheit deutscher Hopfen von höchster Qualität und Vielfalt.**



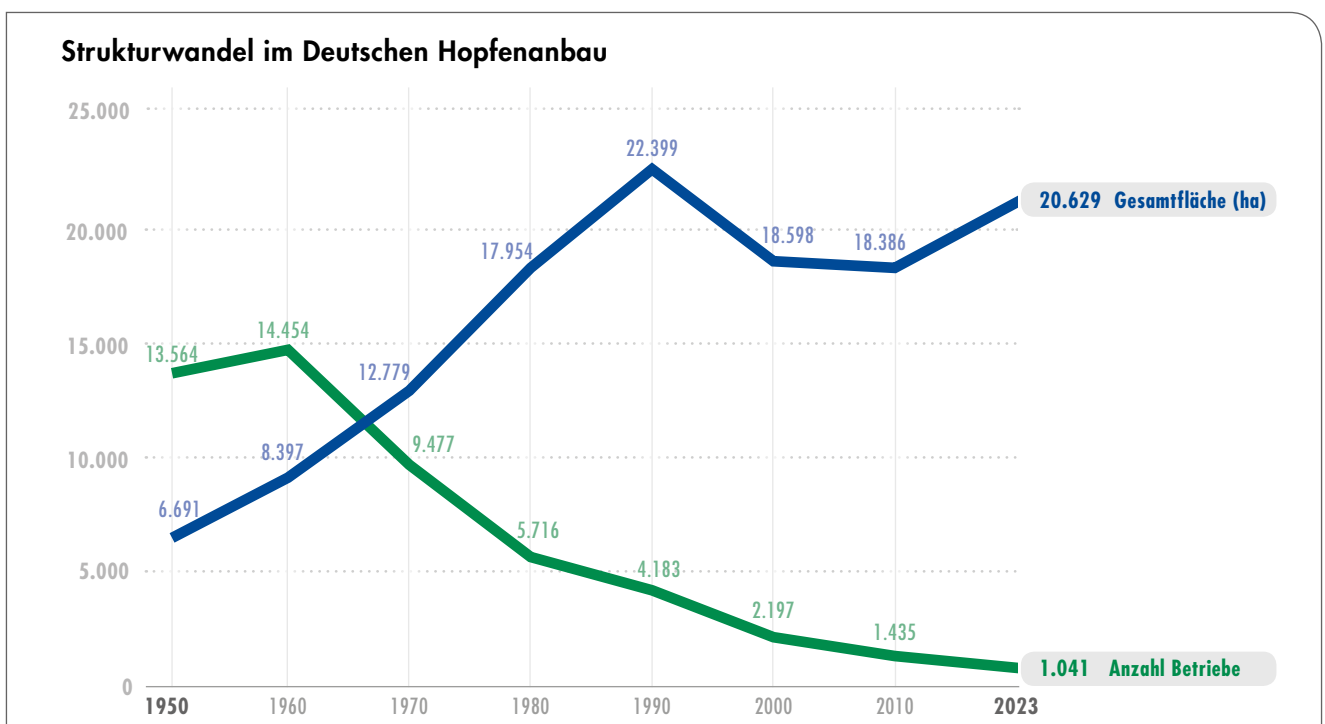
Als sich am 6. Oktober 1953 in Mainburg die Hopfenverwertungsgenossenschaft Hallertau e.G.m.b.H. gründet, sind dieser Vermarktungsgemeinschaft bereits einige ähnliche Initiativen vorausgegangen, die letztlich alle am Widerstand mächtiger Hopfenhändler und auch an der fehlenden Solidarität der Mitglieder scheiterten.

Das gerade durchlebte katastrophale Hopfenjahr 1953 aber schweißt zusammen: „Die Genossenschaft will durch ihre geschäftlichen Einrichtungen die wirtschaftlich Schwachen stärken“ und „zur Förderung des Hopfenabsatzes“ beitragen, heißt es in der Gründungs-Charta.

Mitglied Nr.1 wird der damalige Bayerische Staatsminister für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Dr. Alois Schlögl. Die enge Verbindung der HVG mit der Politik wird Bestand haben und die Entwicklung vom „Kommissionär“ zwischen Hopfen-erzeuger und Hopfenhandel hin zum global tätigen Hopfendienstleister begleiten. Rasch überwindet die HVG die anfängliche Skepsis vieler Hopfenpflanzer gegenüber ihrer „Solidargemeinschaft“ und zählt bereits im Jahr nach der Gründung 4.366 Mitglieder – also bereits mehr als jeden zweiten Hallertauer Hopfenpflanzer!

Erst das Jahr 1960 bringt die HVG entscheidend voran, als man beginnt, das Kommissionsgeschäft zugunsten von Vertragsanbau aufzugeben. Dies schlägt sich bald in stark steigenden Hopfenmengen nieder, die von der HVG zunehmend auch direkt an Brauereien vermarktet werden.

Mit dem Erwerb der Firma Hopstabil, die in Wolnzach Hopfenpulver herstellte, wird die Genossenschaft 1968 erstmalig auch zum Anbieter eines verarbeiteten Hopfenproduktes. In der Expansionsphase zum weltweit agierenden Hopfenhandelshaus folgte dann 1982 die richtungsweisende Beteiligung an der Hopfenveredlung HVG Barth, Raiser & Co.



# Vergangenheit und Zukunft

**Eleonore Höfter ist 91 Jahre alt. An ihrem Geburtstag erzählt sie aus ihrem langen Leben im Hopfenbau. Ihr verstorbener Mann Leo war Gründungsmitglied der HVG. Ihre Tochter Gudrun ist seit 2014 ehrenamtliches Mitglied des Vorstandes der HVG e.G.**



nummer 3! Mit ca. 20 ha hatten wir damals überdurchschnittlich viel Hopfen. Das Jahr 1957 war ein Wendepunkt, als wir unsere erste Hopfenzupfmaschine aus England bekamen. Es folgten viele weitere Neuerungen, wie etwa 1964 eine der ersten in Deutschland gebauten Wolf-Erntemaschinen, die uns die Erntearbeit zusätzlich erleichterte.

Heute arbeiten zur Ernte nur noch 9 Personen auf unserem inzwischen 50 ha großen Hof. Die Kommunikation war immens wichtig, um den Betrieb am Laufen zu halten. Wir hatten schon Telefon. Aber noch

»Ich wurde im Bayerischen Wald geboren, mein Vater war Lehrer. Onkel und Tante hatten in Ergoldsbach eine Brauerei mit Landwirtschaft und da sie kinderlos waren, sollte ich den Betrieb später übernehmen. 1951 kam ich als Praktikantin nach Neuhausen. In dieser Lehrzeit wurde uns das Werkzeug mitgegeben, um die zahlreichen Herausforderungen des Lebens auf einem Hof zu meistern, angefangen beim Kochen und Backen über die Pflege des Gartens und der Tiere bis hin zur wirtschaftlich sinnvollen Haushaltsführung. Meine Schwiegermutter war eine herausragende Lehrmeisterin.

Hier lernte ich auch Leo Höfter kennen, den ich 1956 heiratete. Meine neue Heimat wurde nun Neuhausen. Ich wurde aufgenommen in eine Großfamilie mit Brauerei, Gastwirtschaft, Ziegelei und Landwirtschaft. Die Mechanisierung steckte noch in den Kinderschuhen und auf unserem Hof gab es viele Leute und unheimlich viel zu tun. Anfangs waren zur Ernte bis zu 300 Leute bei uns am Hof, die brauchten zu Essen und einen Platz zum Schlafen. Das Ende der Ernte wurde mit einem festlichen Einzug der Reißer verkündet, es folgten herzliche Worte der Dankbarkeit von uns Hofbesitzern. Ich denke gerne an die Zeit zurück. Unsere Familie war 1953 bei der Gründung der HVG mit dabei. Bis in die Neunzigerjahre hatten wir die Mitglieds-

wichtiger waren die persönlichen Gespräche und Treffen. Familienfeste, Gesellschaftsabende, Schafkopfrunden, die jagdlichen Ereignisse, Versammlungen, Fachgespräche mit Brauern und Kollegen, die Verbindung zu Studienkollegen, Wissenschaft und Forschung und Politik.

Frauen hatten immer schon eine enorme Belastung. Nicht nur im privaten Haushalt und der Kindererziehung, auch bei der Verpflegung der zahlreichen Hilfskräfte, Buchhaltung, Verwaltung und oft auch beim Pflanzenschutz stehen sie heute ihren Mann. Ich war froh, dass ich auf eine fundierte Ausbildung zur Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft zurückgreifen konnte. Leider scheint das bäuerliche Leben bei vielen Frauen keinen guten Ruf zu haben. Zu Unrecht. Das Leben in und mit der Natur, die zahlreichen Netzwerke und Feste sowie die Pflege der Tradition sind sehr, sehr erfüllend. Ich bin stolz darauf ein Teil dieser wundervollen Hopfenfamilie zu sein, die so viele Menschen über Generationen hinweg miteinander verbindet.

Was ich der jungen Generation auf den Weg als Empfehlung mitgeben kann? Es wird gute und harte Zeiten geben. In den harten Zeiten muss man durchhalten, kreativ werden und mit Gottes Hilfe wird alles wieder gut werden.«





Tausende von Erntehelfern kamen früher zur „Hopfenzupf“ in die Hallertau. Bis zu 300 waren es auf dem Hopfenhof der Familie Höfner, für die auch Schlafplätze und die Verpflegung sichergestellt sein musste. Mit Einzug der Erntepflückmaschinen Mitte der Sechzigerjahre nahm die Zahl der Erntehelfer rapide ab. Die meiste Handarbeit im Hopfenbau fällt heute im Frühjahr an, wenn die Drähte eingehängt und die jungen Triebe angeleitet werden müssen.



# Die HVG und die EU

## Vor 50 Jahren wird die Genossenschaft auf europäischer Ebene als Erzeugergemeinschaft anerkannt

Mit den Römischen Verträgen wird 1957 die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) durch Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, die Niederlande und Luxemburg gegründet. Im Rahmen der wirtschaftlichen Annäherung liegt eine gemeinsame Agrarpolitik im Interesse der Gründerländer. Zuerst werden 1962 für Getreide gemeinsame Vermarktungsrichtlinien erlassen. Die Marktorganisation beruht auf drei Grundprinzipien: Einheit des Marktes, Gemeinschaftspräferenz und finanzielle Solidarität. Es folgen nach und nach Vermarktungsrichtlinien für 22 weitere Kulturen, darunter 1971 auch für Hopfen.

### Warum eine gemeinsame Agrarpolitik?

Im Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft aus 1957 werden in Artikel 39 folgende Ziele für den Landwirtschaftssektor gesetzt:

- (1) Ziel der gemeinsamen Agrarpolitik ist es,  
a) die Produktivität der Landwirtschaft durch Förderung des technischen Fortschritts, Rationalisierung der landwirtschaft-

lichen Erzeugung und den bestmöglichen Einsatz der Produktionsfaktoren, insbesondere der Arbeitskräfte, zu steigern;

- b) auf diese Weise der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere durch Erhöhung des pro-Kopf-Einkommens der in der Landwirtschaft tätigen Personen, eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten;  
c) die Märkte zu stabilisieren;  
d) die Versorgung sicherzustellen;  
e) für die Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen Sorge zu tragen.

Ganz entscheidend prägt dann das Jahr 1973 die Entwicklung der HVG. Die Genossenschaft wird als Erzeugergemeinschaft im Sinne der Marktordnung der EWG anerkannt. Somit übernimmt die HVG nun zusätzlich zur Vermarktung der Produktion auch die Aufgabe, die für die Hopfenpflanzer gewährten Beihilfemittel zu verwalten und Maßnahmen zur Stärkung des Hopfenanbaus durchzuführen.

### Position des Hopfens in der gesamten deutschen Landwirtschaft

Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha 2022

**16.594.000**

**Deutschland**

**20.604**

**Hopfen (0,124 %)**

Landwirtschaftliche Betriebe 2022

**258.740**

**Deutschland**

**1.053**

**Hopfenbetriebe**

Landwirtschaftliche Betriebe Deutschland, 2022 Größe (Ø)

**64,13 ha**

**Deutschland**

**19,57 ha**

**Hopfen**

Genossenschaften in Deutschland 2023

**ca. 7.000**

**23,4 Mio**

**Mitglieder**

**900 Tsd**

**Beschäftigte**

**726**

**Erzeugerorganisationen**

EU Agrarsubventionen 2022

**ca. 7.000 Mio €**

**Deutschland**

**2,18 Mio €**

**Hopfenbeihilfe (0,031 %)**

Agrarausfuhren aus Deutschland 2021

**76.825 Mio €**

**Deutschland**

**355 Mio €**

**Hopfen (0,46%)**

Ökobetriebe in Deutschland 2021

**36.307**

**Deutschland**

**12**

**Hopfen**

Bewässerungsfläche in Deutschland 2021 (ha)

**ca. 510 Tsd**

**Deutschland (3 %)**

**ca. 4 Tsd**

**Hopfen (0,78%)**



Um die Jahrtausendwende beschließen die regionalen Hopfengenossenschaften Elbe-Saale (2000), Jura (2001) und Tettmang (2001), sich mit der HVG Hallertau zusammenzuschließen, um Hopfen aus nahezu allen deutschen Anbaugebieten direkt vermarkten zu können. Gemäß dem Slogan: „HVG – Your German Hoppportunity!“

### Bevorstehende Änderungen

Ab 2023 wird sich mit der Verordnung 2021/2115 einiges in der Gemeinsamen Agrarpolitik ändern. Alle EU-Mitgliedstaaten müssen für die neue GAP-Förderperiode 2023–2027 erstmals einen Nationalen Strategieplan für die 1. und die 2. Säule der GAP entwickeln ([www.bmel.de/gap-strategieplan](http://www.bmel.de/gap-strategieplan)).


In Deutschland werden im GAP-Strategieplan für die Sektoren Obst und Gemüse, Wein, Bienenzucht sowie Hopfen Interventionen angeboten. Die bisher existierende Förderung bleibt in der Höhe bestehen, denn sie dient laut BMEL dazu, „... die Wettbewerbsposition des deutschen Hopfenanbaus auf dem Weltmarkt (mehr als ein Drittel der Weltproduktion) zu sichern und dabei Hopfen künftig noch nachhaltiger und möglichst klimaneutral zu erzeugen.“ Die Erzeugergemeinschaft wird im neuen System „Erzeugerorganisation“ genannt (gem. VO EU 1299/2007, VO EU 1308/2013).

Gemäß dem Deutschen GAP-Strategieplan können mit den EU-Mitteln Maßnahmen aus fünf Kategorien (sog. „Interventionen“) gefördert werden:

- Beratung der Hopfenpflanzler zur Nachhaltigkeit,
- Forschung und Entwicklung,
- Maßnahmen für den Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel,
- Absatzförderung, Kommunikation und Vermarktung,
- ökologische oder integrierte Erzeugung.

### Zertifizierung

Um die Herkunft der Hopfen lückenlos belegen zu können, wurde bereits im Jahre 1538 der Stadt Spalt vom Eichstätter Fürstbischof das weltweit erste Hopfensiegel verliehen. Ein gesamtdeutsches Hopfenherkunftsgesetz wurde 1929 erlassen. Seitdem ist die Hopfenzertifizierung ein Garant für die Rückverfolgbarkeit der Hopfenprodukte der Brauereien bis hin zu genau dem Hopfengarten, in dem dieser Hopfen angebaut wurde. Der deutsche Zertifizierungsprozess diente als Vorlage für die EU-Richtlinien. Nun ist auch dieses System der Hopfenzertifizierung im Begriff, an die neuen EU-Pläne angepasst zu werden. Diese stehen gerade in Brüssel zur Diskussion; jedoch kann jetzt schon avisiert werden, dass dieses Werkzeug, das bei Brauereien und Kunden Vertrauen und Transparenz schafft, in leicht geänderter Form weiterhin erhalten bleibt.

A photograph taken from inside a dark barn, looking out through a large open doorway. In the center, a green tractor with a trailer is parked on a concrete floor. The tractor is facing right. In the background, a vast field of tall, green hop plants stretches to the horizon under a blue sky with light clouds. The right side of the image is framed by a vertical wooden plank with a natural wood grain.

## Wir sind die HVG

»Dass es die HVG gibt, finde ich gut. Hier arbeiten mit fairem Einsatz Pflanzler für Pflanzler. Nicht nur die Bonuszahlungen sind eine lohnende Sache, ich schätze die Unterstützung und die hilfreichen Ideen, beispielsweise zum Thema Bewässerung. Und auch den Polnischkurs, der mir eine bessere Kommunikation mit den Saisonarbeitskräften ermöglicht. Es ist gut zu wissen, dass die HVG für mich immer schnell und problemlos zu erreichen ist.«

Josef „Joe“ Siegmund (29) baut zusammen mit seinen Eltern auf seinem Hof in Starzhausen (Landkreis Pfaffenhofen) auf 33 Hektar verschiedene Hopfensorten an, darunter Hallertauer Mittelfrüher, Perle, Polaris, Herkules und Amira.



Mia san  
Holledare



# Anbauggebiete

Deutschland ist Hopfenland. Seit Jahrhunderten.  
Gute Böden, nachhaltige Bewirtschaftung, leistungsstarke Logistik und unterstützende Hopfenforschung garantieren, dass es so bleibt.

## Top 15: Sorten/Anbauflächen in Deutschland

Sorten	Fläche 2022
Herkules	7.497 ha
Perle	3.235 ha
Hallertauer Tradition	2.702 ha
Hallertauer Magnum	1.770 ha
Hersbrucker Spät	784 ha
Tettnanger	645 ha
Hallertauer Mittelfrüher	614 ha
Polaris	560 ha
Spalter Select	527 ha
Saphir	329 ha
Northern Brewer	192 ha
Mandarina Bavaria	187 ha
Saazer	155 ha
Hallertauer Taurus	147 ha
Opal	137 ha

## Anbauggebiete in Deutschland (HVG-Mitglieder)



### Anbaugbiet Hallertau

Das größte Anbaugbiet Deutschlands und gleichzeitig das zusammenhängend größte der Welt ist die Hallertau in Bayern: 841 Betriebe bauten auf 17.128 Hektar im Jahr 2023 Hopfen an. 29.152 Tonnen Hopfen wurden 2022 im Anbaugbiet Hallertau geerntet – das entspricht knapp 85 Prozent der bundesweiten Erntemenge. Der Hopfenanbau ist über Generationen in der Region verwurzelt und lässt sich bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. Heute produzieren spezialisierte Hopfenbaubetriebe über 45 Hopfensorten, von Hochalphahopfen bis zu feinen Aromahopfen. Rund 66% der produzierten Erntemengen werden von 52% der Betriebe nachhaltig und zertifiziert produziert.

In modernen Verarbeitungsbetrieben mit ausreichenden Kühlkapazitäten werden die Qualitätsprodukte schonend gelagert und zu vielfältigen Hopfenprodukten weiterveredelt. Prägend für den Hopfenstandort Hallertau ist nicht zuletzt die weltweit führende Hopfenforschung der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Gesellschaft für Hopfenforschung e.V. im Hopfenforschungsinstitut in Hüll in der Nähe von Wolnzach. Dort werden ständig fortschrittliche Produktionsmethoden und neue Zuchtsorten entsprechend den Ansprüchen des integrierten Pflanzenbaus und der internationalen Brauindustrie entwickelt.





### Anbaugebiet Elbe-Saale

Elbe-Saale ist mit 1.562 ha das zweitgrößte und das nördlichste Anbaugebiet Deutschlands. Es erstreckt sich über drei Bundesländer: Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Die Hopfenflächen werden von 30 weit auseinanderliegenden Hopfenbetrieben mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 52 ha bewirtschaftet. Die großen Schläge sind eine gute Voraussetzung für die Erzeugung einheitlicher Hopfenpartien. Im Mittelpunkt steht der Anbau von Bittersorten. Hauptsorte ist die robuste Hochalphasorte Hallertauer Magnum. Daneben gewinnen Aromahopfen und Flavor-Hopfen zunehmend an Bedeutung. Jährlich werden ca. 40 Zentner Hopfen/ha geerntet. Rund 91 % der produzierten Erntemengen von ca. 2.900 Tonnen werden von 93 % der Betriebe nachhaltig und zertifiziert produziert.

Zur Stabilisierung der Erträge wurde mit Fördergeldern der HVG die Bewässerung auf 75 Prozent der Flächen ausgedehnt. Seit 1994 führt die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL) die „Neutrale Qualitätsfeststellung“ für alle Betriebe des Anbaugebiets durch. Eine enge Kooperation besteht zur LfL in Wolnzach. Schwerpunkt ist die Entwicklung leistungsstarker Hochalphasorten.



### Anbaugebiet Tettang

Tettang, das südlichste deutsche Anbaugebiet, definiert sich über Aromahopfen. 125 Betriebe erwirtschaften auf rund 1.516 ha eine jährliche Produktion zwischen 2.250 und 2.750 Tonnen, in der Regel kombiniert mit Obstbau in seiner ganzen Vielfalt im klimatisch begünstigten Bodenseeraum.

Die hochfeine Aromasorte Tettlinger, die Kernkompetenz der Tettlinger Hopfenpflanzler, belegt rund 43 % der Anbaufläche. Ergänzt wird mit dem Hüller Zuchtsortiment bis hin zu neuen „Flavor-Hopfen“. 30 verschiedene Sorten sind im Anbau. Zuwächse gibt es bei den Sorten Perle, Herkules, Spalter Select und Hallertauer Tradition. Rund 76 % der produzierten Erntemengen von ca. 2.600 Tonnen werden von 61 % der Betriebe nachhaltig und zertifiziert produziert. Einen Quantensprung in nachhaltiger Produktion und Qualität stellte 1993 die Einführung der „Neutralen Qualitätsfeststellung (NQF)“ sowie die Integrierte Produktion (IP) dar. Ein Qualitätssicherungssystem unter dem Label „Qualitätszeichen Baden-Württemberg“ (QZBW), die Einführung eines Pflanzenschutz-Monitorings 2011 sowie die Umsetzung eines Nachhaltigkeitskonzepts ab 2014 garantiert nationalen und internationalen Brauereikunden Qualität und Sicherheit. 2010 erfolgte die Eintragung als geschützte geografische Angabe (ggA) bei der EU in Brüssel.





Kellerstraße 1 • 85283 Wolnzach



HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.



## Hopfen-Kompetenz

### **Vor 20 Jahren: HVG zieht in das „Haus des Hopfens“ ein und ergänzt das Zentrum der Hopfenkompetenz.**

Im Sommer 2003 kann die HVG in Wolnzach ihren neuen Verwaltungssitz im Haus des Hopfens beziehen, wo der Hopfenring, die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) sowie der Hallertauer Hopfenpflanzerverband und der Verband Deutscher Hopfenpflanzer ein weltweit einzigartiges Zentrum der Hopfenkompetenz bilden. Allesamt Organisationen und Institutionen, mit denen die HVG seit Jahren eine enge Zusammenarbeit pflegt – im Sinne der deutschen Hopfenwirtschaft.

Mit der Übernahme der Hans Schmid Hopfenhandel GmbH im Jahr darauf kann die HVG ihre Marktposition weiter ausbauen. In den folgenden Jahren – insbesondere nach dem Dürresommer 2003 – setzt die HVG gezielt auf Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hopfenerzeugung wie dem Erwerb der Rechte an der neuen Hopfensorte Herkules (2006), der Auflage eines Bewässerungsprogrammes, das den Erzeugern auch in sehr trockenen Jahren Liefersicherheit ermöglicht (2008), sowie der Förderung von Umweltschutzmaßnahmen wie der Senkung des Energieverbrauchs in der Hopfentrocknung (2010) und durch die finanzielle Unterstützung des Projektes „Biodiversität im Hopfenbau“ (a2022).

In Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten wie der LfL werden von der HVG eine Vielzahl von Projekten zur Hopfenforschung und -züchtung unterstützt. Zusätzlich betreiben wir weiter das Projekt von Jakob Schauer und haben nach seinem Tod seine private Hopfenzüchtung und -vermehrung in die Genossenschaft zum Nutzen aller Pflanzler eingegliedert. Auch zur viel zitierten „Energiewende“ leistet die HVG einen gleichermaßen innovativen wie pragmatischen Beitrag: An der 2012 in Betrieb genommenen Bio-Erdgasanlage bei Wolnzach, wo vorwiegend Hopfenrebenabfälle Biogas für rund 5.000 Haushalte liefern, ist die HVG mit 10 Prozent beteiligt.

Der wirtschaftliche Erfolg aus dem traditionellen Hopfenhandelsgeschäft der HVG trägt zudem wesentlich zur Stärkung des Hopfenanbaus in Deutschland bei, denn durch die Zahlung von Dividenden und Warenrückvergütungen werden die Mitglieder direkt am Ertrag ihrer Genossenschaft beteiligt. Mit einem Kernteam aus 34 Mitarbeitern wird an vier Standorten Hopfen in über 90 Länder vertrieben.

Dabei bleibt die HVG stets ihrer Maxime treu: Wir setzen uns für den deutschen Hopfen und seine Pflanzler ein. Und wir vermitteln den Brauern in aller Welt, dass wir in Deutschland die passende Geschmacksantwort für den von ihnen gewünschten Biertyp haben.“ – Gemäß dem Slogan: „HVG – Your German Hopportunity!“ . Seit nunmehr 70 Jahren.





Durch die Nähe zu den wichtigsten Institutionen des Deutschen Hopfens stehen der HVG immer kompetente Experten zur Seite: bei Hopfenbonitierungen oder Laboruntersuchungen, bei Publikationen, bei Brauversuchen und der Verkostung speziell eingebrauter Biere.



# Unser Leitbild

---

Wofür wir stehen, woran wir glauben und was wir gemeinsam erreichen wollen.

## Vision

---

Wir sind die erste Wahl für deutschen Hopfen!

## Mission

---

Als größte Erzeugergemeinschaft der deutschen Hopfenpflanzer leben wir seit unserer Gründung 1953 den genossenschaftlichen Grundsatz „Gemeinsam sind wir stark“. Unsere Kernaufgabe ist es, den Hopfen unserer Pflanze direkt an die Brauindustrie auf der ganzen Welt zu vermarkten. Wir veredeln Hopfen zu qualitativ hochwertigen Hopfenprodukten und vertreiben diese Erzeugnisse durch innovative Dienstleistungen. Dabei stehen wir im Zentrum eines engen Netzwerkes von Institutionen und Dienstleistern rund um den Hopfenbau.

Durch vielfältige Forschungsprojekte und richtungsweisende Investitionen fördern wir aktiv die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Hopfenproduktion in Deutschland. Allen sind wir ein verlässlicher und fairer Partner und besitzen durch unsere einzigartige Nähe zum deutschen Hopfenbau und internationalen Brauereien höchste Expertise. Wir achten stets auf solides nachhaltiges Wirtschaften, eine partnerschaftliche Kooperation und transparenten Informationsfluss.

## Slogan

---

Your German Hoppportunity!



## Unternehmensstruktur

Zweck der Genossenschaft ist die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Die Genossenschaft ist Erzeugerorganisation im Hopfensektor im Rahmen der gemeinsamen Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse (GMO).

Mitarbeiter	Vorstand	Aufsichtsrat
34 fest angestellt 25 Saisonarbeitskräfte	2 Hauptamtliche 2 Ehrenamtliche	15 Mitglieder + Aufsichtsratsvorsitzender
<b>Generalversammlung:</b> 1.015 Mitglieder, 4 Anbaugebiete Geschäftsanteile 260 EUR/ha		

### Aufsichtsrat

**Vorsitzender:** Adolf Schapfl · **stellvertretender Vorsitzender:** Alois Widmann

**Mitglieder:** Stefan Arnegger, Christian Berthold, Sebastian Burger, Robert Drexler, Albert Eisenmann, Reiner Joachim, Simon Locher, Georg Lutz, Georg Nutz, Bartholomäus Obster, Karl Pichlmeyer, Anton Schlagbauer, Martin Schlittenbauer, Dirk Schumacher



# Unsere Werke

**Fast 200 Mitarbeiter sind am Standort St.Johann mit der Verarbeitung von insgesamt bis zu 34.000 Tonnen Hopfen zu Pellets und Extrakt beschäftigt. Als einziges Unternehmen in der Hallertau stellt die HVG im Naturhopfen-Zentrum Mainburg auch noch traditionelle Rohhopfenballen her.**

Durch unsere vierzigprozentige Kapitalbeteiligung an der Hopfenveredlung St. Johann partizipieren die HVG-Mitgliedsbetriebe an der Wertschöpfung. Im weltweit größten Hopfenverarbeitungswerk in der Gemeinde Train, mitten im Herzen der Hallertau, haben wir 2021 eine CO<sub>2</sub>-Extraktionsanlage in Betrieb genommen. Rund 65 Mio. Euro sind hierzu von der HVG e.G. und der Firma BartHaas, den beiden Gesellschaftern, für die Planung und den Bau der Anlage investiert worden.



In diesem weltweit einzigartigen Verarbeitungsverbund in St. Johann wird jedes Jahr über ein Viertel der Welternte an Hopfen zu Pellets und konzentriertem Hopfenextrakt verarbeitet. Auf insgesamt elf Hektar Werksgelände befinden sich neben Pelletierung und Extraktion auch Kühl-lagerhallen für bis zu 11.000 Tonnen Rohhopfen und 23.500 Paletten Fertigprodukt sowie ein modernes Labor und eine eigene Forschungsbrauerei.

In St. Johann wird Qualität großgeschrieben. Das Werk ist u.a. zertifiziert nach den ISO Normen 9001:2015 und 22000:2018 und des Weiteren qualifiziert dafür, Hopfen aus ökologischem Anbau zu verarbeiten. Aspekte der Nachhaltigkeit stehen bei der Verarbeitung im neuen Extraktionswerk im Fokus. Die bei der Extraktion eingesetzte biogene Kohlensäure setzt nur so viel CO<sub>2</sub> frei, wie vorher durch die Pflanzen für die Bio-Ethanolherstellung aus der Atmosphäre durch Photosynthese entnommen wurde. Das werksinterne Blockheizkraftwerk versorgt den Extraktionsprozess energieeffizient mit Wärme und Strom.

**Zusätzlich zur werksinternen Erzeugung benötigter Strom wird zu 100 Prozent durch Ökostrom aus Deutschland abgedeckt. Dies konnte den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck gegenüber 2021 um etwa 2.000 Tonnen CO<sub>2</sub> reduzieren, was einer Einsparung um fast die Hälfte entspricht.**



In Zukunft sollen Photovoltaikanlagen in Verbindung mit Wasserstoff die eigenen Blockheizkraftwerke speisen. Zudem ist geplant, bis 2026 die anfallenden etwa 8.000 Tonnen Hopfentreiber energetisch zu verwerten mit dem Ziel, energetisch autark zu werden und unseren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck weiter zu reduzieren.

## Das Naturhopfen-Zentrum in Mainburg

Seit 1958 gibt es das Naturhopfen-Zentrum der HVG. Über 8 Stockwerke und 17.000 Quadratmeter Büro und Lagerfläche erstreckt sich die einzige und letzte Einrichtung der Hallertau zur Reinigung und Nachtrocknung von Hopfen mit hydraulischen Pressen für die Verpackung in 30 bis 100 Kilogramm-Hopfenballen. Zusätzlich ermöglicht eine Hopfenpresse die Vakuumierung von Naturhopfen in handliche 5 Kilogramm-Vacupacks. In Mainburg können insgesamt 2.000 Tonnen Hopfen gelagert werden, davon 500 Tonnen unter gekühlten Bedingungen.



Wir investieren in Mainburg kontinuierlich, um das historische Gebäude aus dem Jahr 1958 auf dem aktuellen Stand eines lebensmittelverarbeitenden Betriebes zu halten. Das HVG Naturhopfen-Zentrum Mainburg ist mit einem modernen Labor ausgestattet, in dem die Eingangsqualitätskontrolle für unsere über 3.000 Hopfenpartien erfolgt. Eine größere Investition stellte im Berichtszeitraum die Sanierung und der Umbau der Lüftungsanlage des Labors dar. Es galt, die Operation mit organischen Lösungsmitteln nach den neuesten Richtlinien für Feuer- und Explosionsschutz zu gewährleisten. Gleichzeitig sollten die strengen Energiestandards durch die Installation einer Wärmepumpe erfüllt werden. Für diese Maßnahmen entstanden uns Kosten in Höhe von 237.000 Euro. Weitere 100.000 Euro investierten wir in eine neue Kleinanlage zur Vermahlung und Pelletierung kleiner Hopfenpartien. Des Weiteren wurden im Naturhopfen-Zentrum Mainburg neue Bonitierungs- und Besucherräume geschaffen sowie die Aufenthaltsräume und die Küche für unsere Mitarbeiter modernisiert.

**Auch in Mainburg wurde im Berichtszeitraum auf Ökostrom umgestellt, wodurch knapp 80 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden konnten.**

**Als einziges hopfenverarbeitendes Unternehmen in der Hallertau sind wir im Naturhopfen-Zentrum Mainburg noch in der Lage, traditionelle stark gepresste Rohhopfenballen (Ballots) herzustellen.**



# Unsere Produkte

---

**Wir bieten eine Vielfalt an Hopfenprodukten für unterschiedlichste Anwendungen in der Brauerei an. Alle Produkte eint unser Anspruch an Rückverfolgbarkeit und Qualität.**

**Natürlich belassene Hopfenprodukte:** Alle unsere Anstrengungen gehen in dieser Produktkategorie dahin, die natürlichen wertgebenden Eigenschaften des Doldenhopfens unverändert lager- und dosierfähig zu machen.

**VACUPACK:** Unser lagerfähiger Doldenhopfen. In Vacupack gepresster Doldenhopfen wird seit vielen Jahrzehnten in Brauereien hauptsächlich zur Dosage im Sudhaus verwendet, entweder in der Sudpfanne oder im Whirlpool.

**PELLETS TYP 90:** Vermahlenes und gepresstes Hopfenpulver. Durch das schonende Vermahlen des Rohhopfens und das anschließende Verpressen zu Pellets können Pellets TYP 90 bei kalter Lagerung unter 5 Grad Celsius ihr volles, naturfrisches Aroma ohne Probleme auch über mehrere Jahre erhalten. Sie werden unter Inertgas abgefüllt und in einer sauerstoffdiffusionsdichten Spezialfolie verpackt.

**PELLETS TYP 45:** Vermahlenes, gesiebtes und gepresstes Hopfenpulver. Durch Heraussieben von Teilen der Doldenblätter wird eine Anreicherung der wertgebenden Inhaltsstoffe des Rohhopfens um den Faktor 2–3 erreicht. Der Hopfeneinsatz verringert sich um ca. die Hälfte, was entsprechend auch eine Halbierung des Verpackungsmaterials und der Transport- und Lageraufwendungen bewirkt.

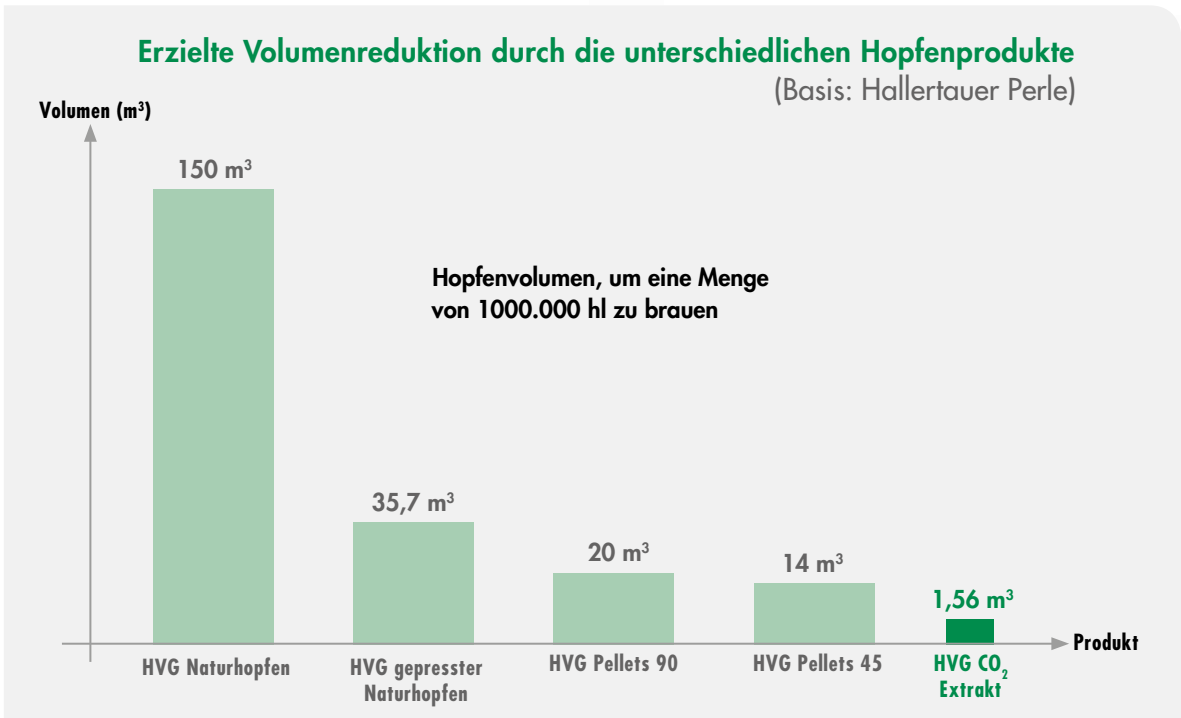
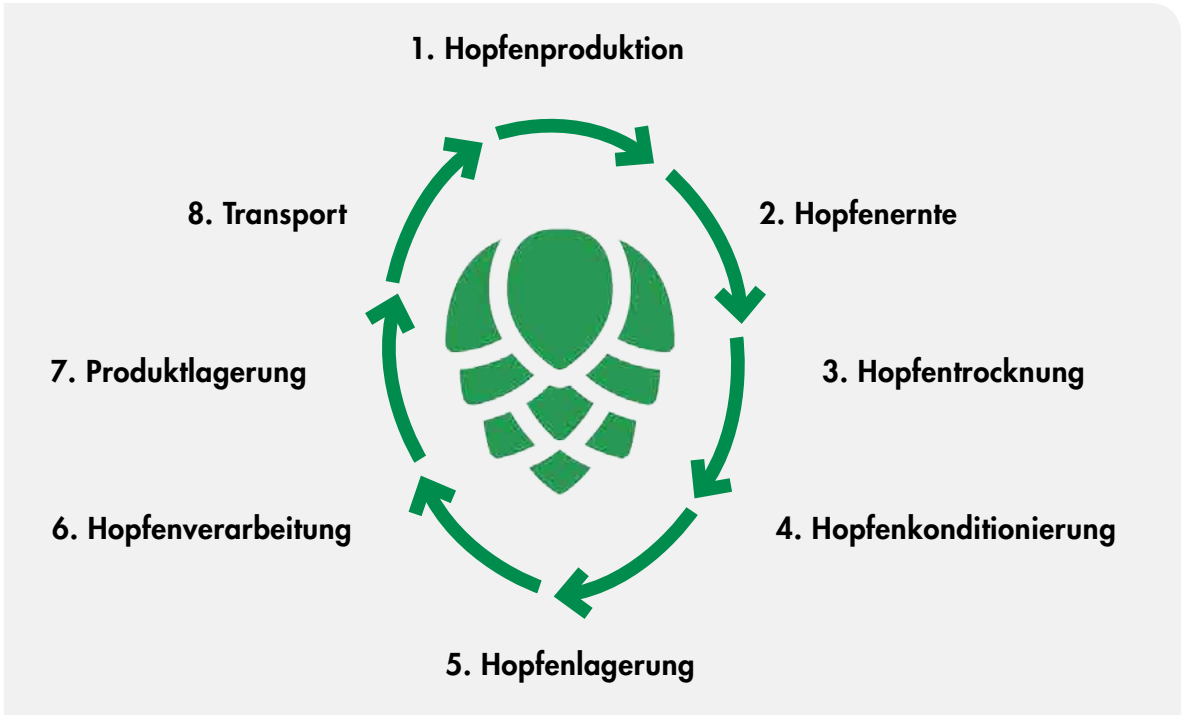
**HVG LUPULINATOR™:** Dieses Produkt hat nur ein Ziel – Aromaboost. Das Motto der Anreicherung beim LUPULINATOR™ ist nicht maximal, sondern individuell optimal. Aus unzähligen Pflanzernpartien wählt unser Expertenteam die Spitzenqualitäten einer Sorte des Jahrgangs aus, um kreativen Brauern zu liefern, was sie benötigen: sortentypisches Aroma, auf den Punkt gebracht.

**CO<sub>2</sub> EXTRAKT:** Das Beste des Hopfens in konzentrierter Form. Mit moderner Technologie werden die Weichharze und Öle des Hopfens mit überkritischem CO<sub>2</sub> aus der vermahlenden Dolde bei Drücken bis 500 bar herausgelöst. Durch das Trennen des Blattmaterials wird das Verpackungsvolumen des ursprünglichen Doldenhopfens je nach Sorte auf 5 bis 10 Prozent reduziert.

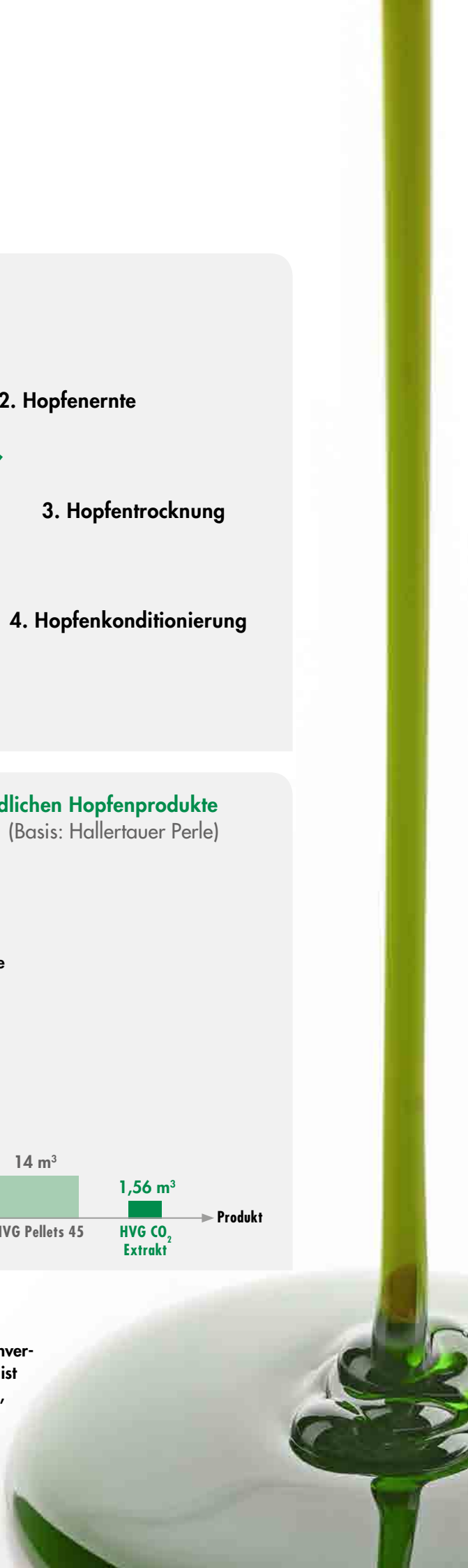
**Vorisomerisierte Hopfenprodukte:** Im Fokus steht bei diesen Produkten die Transformation der Alphasäure. Was sonst im Sudhaus in der Brauerei passiert, wird bereits im Vorfeld im Produkt durch Mischung mit alkalischen Salzen wie Magnesiumoxid unter Einwirkung von Wärme erzeugt. Sowohl Pellets als auch CO<sub>2</sub> Extrakt können in dieser Form modifiziert werden.

**Cold Storage Service:** Die Kaltlagerung des Rohhopfens und der Hopfenprodukte bei etwa 5 °C ist ein wichtiges Element der Qualitätssicherung. Unser HVG Cold Storage Service bietet eine Möglichkeit, die Hopfenlogistik zu flexibilisieren und Marktchancen durch eine verlängerte und schonende Lagerung zu nutzen.





Wussten Sie, dass unsere Produkte in der größten Hopfenverarbeitungsanlage weltweit produziert werden? Die HVG ist Mitgesellschafter der Hopfenveredlung St. Johann GmbH, dem modernsten Hopfenverarbeitungswerk der Welt.



# Nachhaltigkeit

---

**Als Genossenschaft haben wir per se eine nachhaltige Sichtweise. Im Sinne unserer Mitgliedsbetriebe setzen wir uns dafür ein, den Hopfenanbau zukunftsfähig zu gestalten.**

Unsere vorrangige Aufgabe als Genossenschaft ist die wirtschaftliche Vermarktung der Produktion unserer Mitgliedsbetriebe. Unser Erfolg dient dem Erhalt der Produktion und der Investition in richtungsweisende Projekte. Wir verarbeiten Hopfen und agieren weltweit als Hopfenhandelshaus. Als EU-erkannte Erzeugerorganisation setzen wir uns dafür ein, den Hopfenanbau in Deutschland langfristig zu sichern. Mit Unterstützung von Organisationen und Institutionen aus Bund und Ländern soll Deutschland im Bereich des Hopfenanbaus weltweit auch in Zukunft führend sein. Unsere exzellente und langjährige Kooperation mit der Gesellschaft für Hopfenforschung, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Hopfenring trägt wesentlich zum internationalen Erfolg deutscher Hopfen bei.



## Wirtschaft

Durch solide Reserven und Eigenkapital erwies sich die langfristige Geschäftspolitik der Genossenschaft als ausnehmend resilient. Die Digitalisierung unserer Mitgliedsbetriebe ist eine Voraussetzung für eine moderne und wettbewerbsfähige Hopfenproduktion. Durch die Etablierung des HVG-Online-Pflanzerportals wollen wir künftig noch enger mit ihnen kommunizieren und zusammenarbeiten. Neue Konzepte zur Bewässerung müssen zur Sicherung der Produktion vorangetrieben werden. Deshalb unterstützen wir die Gründung eines Bewässerungsverbandes für die Hallertau als Wasser- und Bodenverband. Im Zeitraum 2002 bis 2022 konnten wir über 30 Millionen Euro aus erwirtschafteten Gewinnen über die Warenrückvergütung an unsere Mitglieder ausbezahlen. Die eigenständige Vermarktung der Hopfen durch die Genossenschaft stärkt die Betriebe und macht sie zukunftsfähig.



## Umwelt

Als Erzeugerorganisation hatten wir immer schon den Anspruch, die Maßnahmen für Umwelt- und Naturschutz über die rein gesetzlichen Auflagen hinaus auszubauen. Ein Beispiel hierfür ist unsere Investition in den Bau der weltweit ersten Biogasanlage, die mit Rebenhäcksel betrieben wird. Bis zur Ernte 2025 sollen alle von uns gehandelten Hopfen als nachhaltig zertifiziert sein. Die Ermittlung und Reduzierung unseres Carbon Footprints ist eine gesellschaftliche Aufgabe, bei der die Genossenschaft und ihre Mitglieder einen aktiven Beitrag leisten wollen. Dazu werden im Projekt „Grüner Hopfen“ alle Möglichkeiten zur CO<sub>2</sub>-neutralen Hopfenproduktion untersucht.



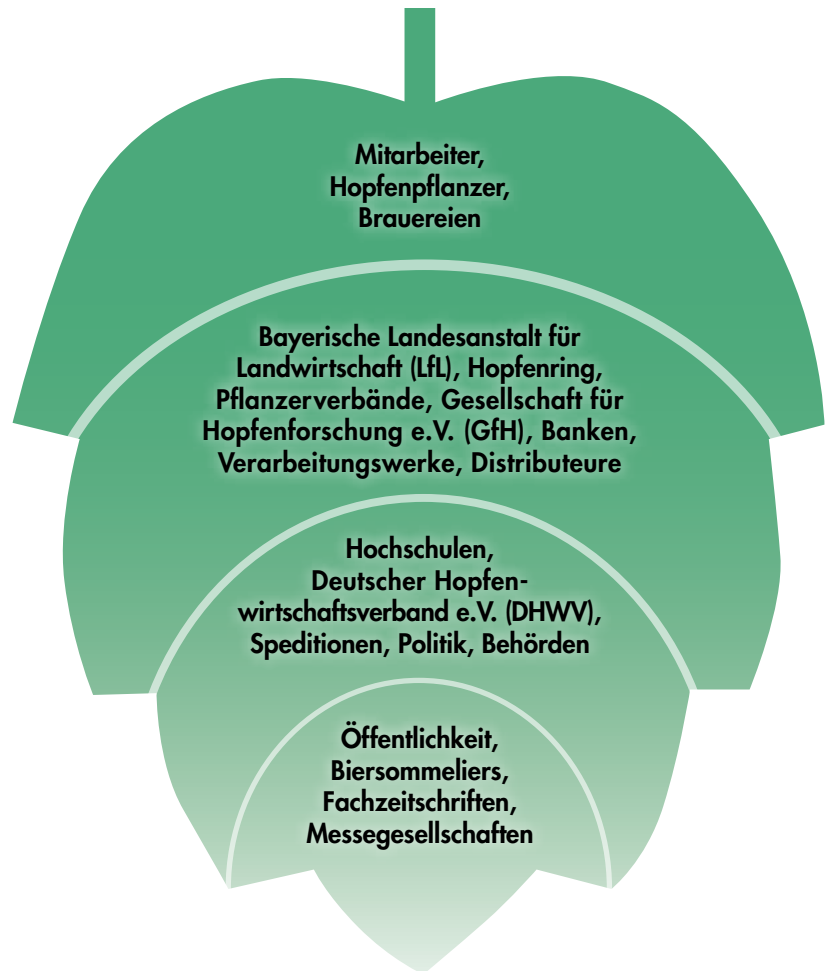
## Soziales

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir allen Menschen nach den Prinzipien der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UN begegnen. Familien, die in der Hopfenerzeugung involviert sind, wollen wir zukünftig noch stärker fördern und in Entscheidungen einbeziehen. In diesem Sinne bieten wir gesonderte Fortbildungen für unsere Mitglieder an. Wir freuen uns, wenn sich auch die nachfolgende Pflanzergeneration dafür entscheidet, in der HVG mitzuwirken. Unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wollen wir einen zukunftssicheren und interessanten Arbeitsplatz bieten und unterstützen sie u.a. mit Fortbildungen, Gutscheinen für Mahlzeiten und Angeboten zur Alterssicherung.



## Wer sind unsere Stakeholder?

Wir sind eingebunden in ein Netzwerk aus Mitgliedsbetrieben, Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten, Wissenschaftlern, Verbänden, Zivilgesellschaft, Dienstleister, Banken, Medien und Politik. Viele davon beeinflussen unsere Arbeit – oder werden andererseits von uns beeinflusst. Deshalb ermitteln wir alle wesentlichen Anspruchsgruppen mit Bezug zur HVG. Die Analyse trägt dazu bei, uns als Unternehmen in der Erreichung von globalen Nachhaltigkeitszielen zu positionieren und festzustellen, über welche Bereiche wir berichten sollten.



## Kooperation mit der Forschung

Am Hopfenforschungszentrum Hüll werden mit weltweit anerkannter Kompetenz alle Fragen rund um den Hopfen bearbeitet. Unsere exzellente und langjährige Kooperation mit der Gesellschaft für Hopfenforschung, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und dem Hopfenring trägt wesentlich zum internationalen Erfolg deutscher Hopfen bei. Des Weiteren wird die HVG das von Jakob Schauer (Hopfenpflanzer und -züchter in Grafendorf in der Hallertau) aufgebaute Züchtungsprojekt nach seinem Tod weiterbetreiben. Im Hinblick auf den Klimawandel werden neue, resistenterere Sorten benötigt.



Hopfensorten aus der Züchtungsarbeit am Hopfenforschungsinstitut der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Hüll zeigen verbesserte Eigenschaften für Hopfenpflanzer und Brauer. So ist z.B. mit der Sorte Herkules der zehnfache Brauwert gegenüber den alten Landsorten zu erreichen. Auch können mit neuen Zuchtsorten wegen ihrer Gesundheit Pflanzenschutzmittel und Dünger eingespart werden ohne dass der Ertrag leidet, insbesondere unter dem Einfluss des veränderten Klimas.



Anna Baum/HVG

# Risikoanalyse

**Durch die Risikoanalyse decken wir kontinuierlich potentielle Schadeinwirkungen auf und wirken darauf hin, Gefahren zu minimieren.**

\_\_\_\_\_ Durch Einführung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind wir als juristische Person verpflichtet, ein Risikomanagementsystem (RMS) einzuführen. Ziel des RMS ist es, Ereignisse, die die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage beeinträchtigen, frühzeitig zu erkennen und zeitgerecht Maßnahmen zur Unternehmenssicherung einzuleiten. Die Risiken werden identifiziert, quantifiziert und bewertet. Die Überwachungsfrequenz und die Strategien für den möglichen Eintritt werden folglich bestimmt. Jedes Risiko bietet natürlich bei rechtzeitiger Erkennung auch eine Chance.

Als externe Risikofaktoren zählen die Witterung, Naturereignisse, Entwicklungen im Brauerei- und Hopfenmarkt, politische Rahmenbedingungen und technologische Veränderungen. Innerhalb des Unternehmens sind die generell für jede Firma gültigen Aspekte wie Managementform, Struktur, Werkzeuge und Organisation zu nennen, des Weiteren Kapitalstruktur, Liquidität und EDV-bezogene Risiken inklusive Onlinebetrug und Kriminalität. Zu berücksichtigen sind branchenspezifische Risiken, die sich durch unser exportorientiertes Geschäft mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen ergeben, wie Währungsschwankungen, Embargos, Vorräte und Betrieb von Verarbeitungswerken, ebenso versicherbare Risiken wie Feuer, Elementarschaden, Produkthaftung und Reiseversicherungen für Mitarbeiter im Außendienst. Als landwirtschaftliches Produkt ist der Hopfen zudem infolge der Witterung einem erheblichen Produktionsrisiko ausgesetzt, das auch uns in der zweiten Stufe der Wertschöpfungskette betrifft.

Wir streben einen bewussten Umgang mit diesen Risiken an. Bei allen wichtigen Entscheidungen achten wir darauf, Chancen und Risiken gleichermaßen zu betrachten und sorgfältig abzuwägen. Die HVG verfolgt nicht das Ziel, alle Risiken zu minimieren oder gar zu eliminieren. Dies ist aufgrund des Geschäftsmodells sowie der Unternehmensstrategie der HVG weder sinnvoll noch gewollt. Existenzgefährdende Risiken werden aber im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten minimiert.



Rote Spinne



Sturmschaden



Blitzeinschlag



Hagelschaden

Eintrittswahrscheinlichkeit	wahrscheinlich				Witterungsbedingte Ernteausfälle/ Klima- veränderung	
	möglich		Produktionsfortschritt/ Produktsubstitution	Veränderte Nachfrage- seite/ Gesetzliche Restriktionen	Marktbedingte Risiken bzgl. Beschaffung, Vorräte und Absatz	
	bedingt möglich		Marktzutrittsbarrieren/ Personalfragen & Fachkräftemangel/ Produktqualität/ Bilanzthemen	Ungeeignete Strukturen oder Prozesse/ Nicht-Honorierung von Verträgen	Geschäftsführerfragen	
	unwahrscheinlich	Versicherbare Risiken	Zahlungsausfallsrisiko	EDV und digitalisierungs- bezogene Risiken	Ausfall der Verarbeitungsanlagen	
		unbedeutend	moderat	wesentlich	kritisch	existenziell
Gefährdungspotenzial						



# Unsere Verantwortung

**Unter nachhaltigem Wirtschaften verstehen wir, dass sich jedes Unternehmen über die eigenen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Effekte im Klaren ist. Wir halten uns an die internationalen Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln und berichten transparent über unsere Maßnahmen.**

\_\_\_\_\_ Angelehnt an die Empfehlungen der OECD/FAO Standards für unternehmerisches Handeln entlang landwirtschaftlicher Lieferketten haben wir uns bei der HVG auf folgende Standards mit unseren Mitarbeitern verpflichtend festgelegt. Hier sind Auszüge der Hauptthemen aus den 2022 getroffenen Vereinbarungen (für die vollständige Liste kontaktieren Sie uns bitte). Durch diese Handlungsmaximen leisten wir unseren Beitrag zur Erreichung der Sustainable Development Goals (abgekürzt „SDGs“) der Vereinten Nationen aus der UN Agenda 2030.

## HVG-Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln



**Ziel 8:** Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.



**Ziel 16:** Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

### 1. in Bezug auf die Menschenrechte

- Wir werden im Rahmen der international anerkannten Menschenrechte die von den Ländern, in denen wir tätig sind, eingegangenen internationalen Menschenrechtsverpflichtungen sowie die einschlägigen nationalen Gesetze und Vorschriften achten.
- Wir werden die Menschenrechte achten, d.h. eine Verletzung der Menschenrechte anderer vermeiden und negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte begegnen, an denen wir beteiligt sind.
- Wir werden im Kontext unserer eigenen Aktivitäten sicherstellen, dass die Menschenrechte aller geachtet werden, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.
- Wir werden im Kontext unserer eigenen Aktivitäten verhindern, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu verursachen oder einen Beitrag dazu zu leisten, und diesen Auswirkungen begegnen, wenn sie auftreten.
- Wir werden uns um Mittel und Wege bemühen, negative Auswirkungen auf die Menschenrechte zu verhüten oder zu mindern, die auf Grund einer Geschäftsbeziehung mit unserer Geschäftstätigkeit, unseren Produkten oder Dienstleistungen unmittelbar verbunden sind, selbst wenn wir nicht zu diesen Auswirkungen beigetragen haben.
- Wir werden ja nach Umfang, Art und Kontext unserer Geschäftstätigkeit und nach Abschätzung des Risikoausmaßes sowie der Bewertung negativer Auswirkungen auf die Menschenrechte unserer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht (Due Diligence) nachkommen.

## 2. In Bezug auf Governance

- Wir werden Korruption und betrügerische Praktiken jeglicher Art verhindern und unterlassen.
- Wir werden dem Buchstaben und dem Geist der Steuergesetze und -vorschriften der Länder, in denen wir unsere Geschäftstätigkeit ausüben, gerecht werden.
- Wir werden keine wettbewerbswidrigen Absprachen zwischen Konkurrenten treffen bzw. umsetzen und mit den untersuchenden Wettbewerbsbehörden zusammenarbeiten.
- Wir werden sicherstellen, dass öffentliche politische Prozesse nicht durch unfaire Verhaltensweisen oder ungebührliche Einflussnahme behindert werden.
- Wir werden gewährleisten, dass mögliche Auswirkungen unternehmerischer Beschaffungs- und Kaufentscheidungen auf andere Unternehmen mit Sorgfalt berücksichtigt werden.

- Wir werden die Inhaber legitimer Eigentums-, Besitz- oder Nutzungsrechte sowie deren Rechte an natürlichen Ressourcen respektieren, darunter öffentliche, private, kommunale, kollektive, indigene Rechte und Gewohnheitsrechte, auf die sich unsere Geschäftstätigkeit potenziell auswirkt.

## 3. In Bezug auf Umweltschutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen

- Wir werden, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit zuständigen staatlichen Stellen und Dritten, ein Umwelt- und Sozialmanagementsystem einführen und aufrechterhalten, das auf Art und Umfang unserer Geschäftstätigkeit sowie auf das Ausmaß der potenziellen ökologischen und sozialen Risiken und Auswirkungen abgestimmt ist.
- Wir werden zur Entwicklung und Verbreitung von geeigneten Technologien, insbesondere umweltfreundlichen Technologien und Technologien, die direkte und indirekte Arbeitsplätze schaffen, beitragen.



**Ziel 2:** Hunger beenden, Ernährungssicherheit und bessere Ernährung erreichen und nachhaltige Landwirtschaft fördern.



**Ziel 12:** Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



**Ziel 13:** Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



**Ziel 1:** Armut in all ihren Formen und überall beenden.



**Ziel 3:** Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



**Ziel 15:** Landökosysteme schützen, wiederherstellen, ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden, umkehren, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

• Wir werden unsere Umwelleistung laufend verbessern durch:

- a) Verhinderung, Minimierung und Beseitigung der Belastung negativer Auswirkungen auf Luft, Land, Boden, Wasser, Wälder und Biodiversität sowie Verringerung der Treibhausgasemissionen;
- b) Vermeidung oder Reduzierung gefährlicher und ungefährlicher Abfälle, Substitution oder geringere Verwendung von giftigen Stoffen und Verbesserung der produktiven Nutzung von Abfällen bzw. Gewährleistung einer sicheren Abfallentsorgung;
- c) Gewährleistung einer nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen und Steigerung der Effizienz der Ressourcennutzung sowie der Energieeffizienz;
- d) Reduktion von Verlusten und Verschwendung sowie Förderung von Recycling;
- e) Förderung einer guten landwirtschaftlichen Praxis, u.a. um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten oder zu verbessern und der Bodenerosion vorzubeugen;
- f) Förderung und Erhalt von Biodiversität, genetischen Ressourcen und Ökosystemleistungen; Achtung von Schutzgebieten, Gebieten mit hohem Erhaltungswert und gefährdeten Arten; sowie Kontrolle und Minimierung der Ausbreitung invasiver nichtheimischer Arten;
- g) Erhöhung der Widerstandsfähigkeit von Landwirtschaft, der zu Grunde liegenden Lebensräume und der damit verbundenen Lebensgrundlagen im Hinblick auf den Klimawandel mit Hilfe von Anpassungsmaßnahmen.

#### 4. In Bezug auf Arbeitsrechte, Gesundheit und Sicherheit

- Wir werden im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit internationale Kernarbeitsnormen einhalten, insbesondere jene in Bezug auf die Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen auch für Wanderarbeitnehmer; wir werden die Beseitigung aller Formen von Zwangs- und Pflichtarbeit anstreben sowie die effektive Abschaffung der Kinderarbeit und die Beseitigung der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf vorantreiben.

#### Darüber hinaus werden wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit:

- a) die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sicherstellen;
- b) angemessene Löhne, Leistungen und Arbeitsbedingungen gewährleisten, die zumindest hinreichend sind, um den Grundbedürfnissen der Arbeitnehmer und ihrer Familien gerecht zu werden, und uns um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen bemühen;
- c) die Beschäftigungssicherheit fördern und uns an staatlichen Programmen beteiligen, um Arbeitnehmern, deren Beschäftigungsverhältnis beendet worden ist, eine Form des Einkommenschutzes zu bieten;
- d) uns bemühen, eine Verletzung der Rechte von Wanderarbeitnehmern zu verhindern;
- e) Ansätze, Maßnahmen und Verfahren einführen, um die Teilhabe von Frauen an Entscheidungsprozessen und Führungsfunktionen maßgeblich zu verbessern.
- f) zur Verwirklichung des Rechts auf Arbeit beitragen, indem wir uns um eine Erhöhung sowohl der direkten als auch der indirekten Beschäftigungsmöglichkeiten bemühen;
- g) sicherstellen, dass Mitarbeitern auf allen Stufen eine einschlägige Ausbildung geboten wird, die den Erfordernissen des Unternehmens und den Entwicklungsmaßnahmen des Gastlandes gerecht wird, u.a. durch eine Steigerung der Produktivität junger Menschen und/oder eine Verbesserung ihres Zugangs zu angemessenen Beschäftigungsmöglichkeiten bzw. Möglichkeiten zur Gründung von Unternehmen;
- h) den Mutterschutz am Arbeitsplatz gewährleisten;
- i) geeignete Verfahren einführen, um einer Gefährdung des Lebens, der Gesundheit und des Wohlergehens von Menschen im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit sowie Gefährdungen, die durch den Verbrauch, die Verwendung oder die Entsorgung unserer Waren und Dienstleistungen entstehen, u.a. durch die Einhaltung bewährter Lebensmittelsicherheitsverfahren vorzubeugen.

A man with a beard and mustache, wearing a green polo shirt, a green baseball cap with a logo, blue cargo pants, and a brown belt with a large buckle, stands in a hop field. He has his hands on his hips and is looking towards the camera. The background shows rows of hop plants supported by wooden stakes, with a blurred landscape in the distance.

## Wir sind die HVG

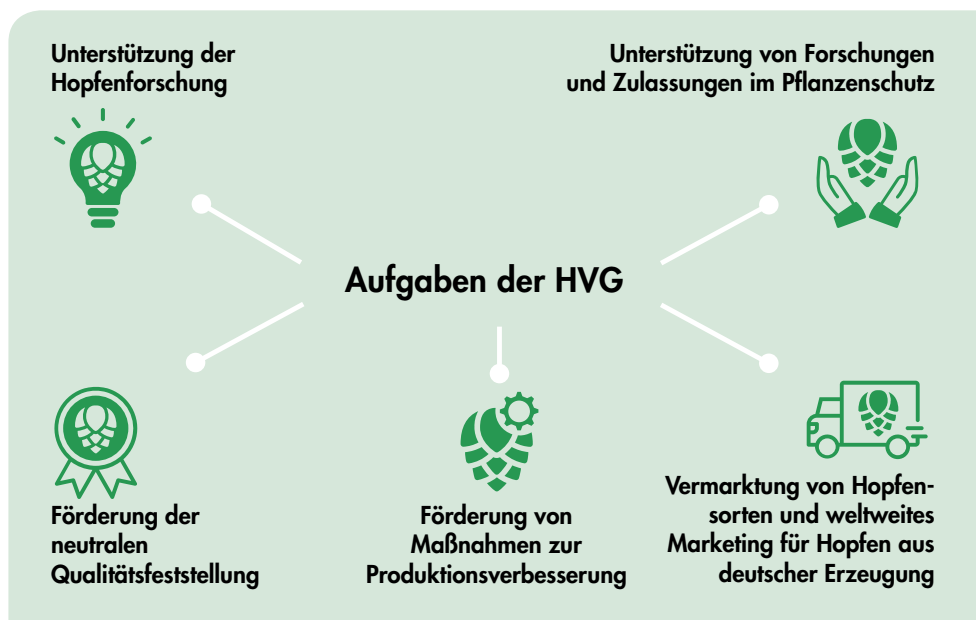
»Als Teil unserer Genossenschaft fühle ich mich zur nachhaltigen Bewirtschaftung unserer Hopfengärten verpflichtet. Daher habe ich ein Begrünungsmanagement für meine Hopfengärten entwickelt, um gesunde, humusreiche Böden zu bekommen. Klee-Luzerne-Mischungen sowie Gräser sorgen für eine Dauerbegrünung in den Hopfengärten, die Erosion und Trockenheitsprobleme verhindert. Genauso wichtig ist mir die Biodiversität: Trockensteinmauern, Heckenpflanzungen und Agroforst-Konzepte bieten Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten.«

Johannes Schönauer (28), Bachelor of Science Landwirtschaft und HVG-Mitglied, bewirtschaftet den „Schönacher Hof“ in der Gemeinde Rohrbach (Landkreis Pfaffenhofen). Auf 25 Hektar baut Schönauer acht verschiedene Hopfensorten an.

# Handlungsfeld Wirtschaft

## Das genossenschaftliche Geschäftsmodell steht für wirtschaftliche Nachhaltigkeit und gerechte Partizipation

Eine wirtschaftlich erfolgreiche Vermarktung der Produktion unserer Mitglieder ist seit 70 Jahren die erste und wesentliche Maxime für ein nachhaltiges Bestehen der Genossenschaft. Unsere Aufgaben gehen jedoch über die Verarbeitung und Vermarktung hinaus und erstrecken sich auf alle Bereiche, die die Hopfenproduktion in Deutschland stärken und erhalten sollen.



In den letzten 30 Jahren konnten wir den direkten Vermarktungsanteil der Produktion unserer Mitglieder verdoppeln und über 30 Mio. Euro zusätzlich an Dividenden und Warenrückvergütung an die Pflanzer auszahlen.

Die Berichts-anforderungen werden in Zukunft stark zunehmen. War bisher die Berichterstattung in Bezug auf Nachhaltigkeitskriterien für die HVG e.G. freiwillig, so wird sich das kurzfristig ändern. Am 5. Januar 2023 ist die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) der EU in Kraft getreten. Sie ist neben der Offenlegungsverordnung (SFDR) und der EU Taxonomie-Verordnung (EU Tax-VO) eine der drei Säulen der „Sustainable Finance Strategy“ der Europäischen Union. Die Vorschriften der CSRD sind innerhalb von 18 Monaten in nationales Recht umzusetzen und ab 2024 von kapitalmarktorientierten Unternehmen bei ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung zu beachten; ab 2025 dann für alle großen Unternehmen (Bilanzsumme > 20 Mio. Euro, Umsatzerlöse > 40 Mio. Euro, über 250 Mitarbeiter), unabhängig von einer Kapitalmarktorientierung.

Unsere Mitglieder sind gleichzeitig unsere Vorlieferanten von Hopfen. Wir haben uns als Ziel gesetzt, sie dabei zu unterstützen, den Hopfenanbau nach modernen Nachhaltigkeitskriterien zu gestalten.

	Vergleich HVG-Kampagnen 2011/2012 mit 2021/2022
Anlagevermögen insg. Total fixed assets	+ 151 %
Aktiva insg. Total Assets	+ 54 %
Eigenkapital insg. Total share owners' equity	+ 62 %
Umsatzerlöse Net Sales	+ 96 %



## Nachhaltige Beschaffung von Hopfen

Bereits 2014 wurde vom Hopfenring für die deutsche Hopfenwirtschaft ein Nachhaltigkeitssystem („Farm Sustainability Assessment“ der Sustainable Agriculture Initiative-SAI) entwickelt.

Bis zur Ernte 2025 will die HVG 100% an nachhaltig zertifizierten Hopfen vermarkten, um so die Hopfenproduktion unter Berücksichtigung sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Belange auch für nachfolgende Generationen sicherzustellen. Die HVG hat dafür ein Budget von jährlich etwa 200.000 Euro bereitgestellt, um den Pflanzern den Mehraufwand zu vergüten und sie durch Beratung in ihrer kontinuierlichen Verbesserung zu unterstützen. Schon mit der Einführung des Vergütungssystems zur Ernte 2021 konnte die HVG ihren Lieferanteil an nachhaltig erzeugten Hopfen um 22% steigern und bereits 71% der vermarkteten Hopfen aus zertifizierter nachhaltiger Produktion vorweisen. Als Anreiz für die Pflanzern, sich an dem Assessment zu beteiligen, gibt es eine jährliche Betriebspauschale und eine mengenabhängige Sonderzahlung. Wir hoffen weiterhin auf eine rege Beteiligung unserer noch fehlenden Mitglieder.



### Unterziel 9.1 Eine hochwertige, verlässliche,

nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen.



### Unterziel 12.1 Den ZEHNJAHRES-PROGRAMMRAHMEN FÜR NACHHALTIGE KONSUM-

UND PRODUKTIONSMUSTER umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer ergreifen.

### Zur Beratung und Überprüfung der Mitgliedsbetriebe werden von der HVG Experten beauftragt. Folgende Themenbereiche werden behandelt:

- Dokumentation: SAI-Nachhaltigkeit, Cross Compliance, Anträge, EDV-Programme
- Düngung: Umsetzung der DÜV, Düngbedarfsermittlung, Nährstoff-Bilanz
- Saisonarbeitskräfte: Rechtssicherheit, Anforderungen Zoll, DRK, SVLFG
- Pflanzenschutz: Bestandsbonituren, PSM-Einsatz, Unkrautbekämpfung
- Boden: Bodenbeurteilung, Erosionsschutz, Gründüngung, Welke
- Qualität, Ertrag, Alpha
- Unternehmensführung, Betriebswirtschaft
- Technik: Dimensionierung, Optimierung, Automatisierung
- Energie: Energieeinsparung, CO<sub>2</sub>-Abdruck

Anbauggebiet Ernte 2021	NH-HVG-Lieferanten Anteil in %	NH-HVG-Hopfenpartien Anteil in %
Hallertau	59,6	70,2
Elbe-Saale	80,0	86,5
Tettnang	66,2	70,0
<b>Summe</b>	<b>61,4</b>	<b>71,1</b>

Im internen Audit wurden im Berichtszeitraum 203 Hopfenerzeuger auditiert, was einem Anteil von 35% aller registrierten NH-Betriebe entspricht.

Davon nehmen 200 Betriebe an einem Qualitätsmanagementsystem für Hopfen teil und werden somit jährlich auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien überprüft. Deutschlandweit beträgt die nachhaltig bewirtschaftete Hopfenfläche aktuell 14.179 Hektar.

# Amira als Ergebnis der Hopfenzüchtung der HVG

Als wir 2017 die Zusammenarbeit mit der Züchtungsexpertise von Jakob Schauer (†24.11.2021) begannen, hatte sich die HVG als Ziel gesetzt, bis 2025 die Einführung mindestens einer neuen Sorte zu erreichen. Mit der Einführung von Amira in das Portfolio der deutschen Hopfensorten haben wir vorzeitig das Ziel erreicht, eine eigene, vielversprechende klimaangepasste Sorte zu registrieren. Für den Versuchsanbau, die fachliche Betreuung sowie Sudversuche mit professioneller Verkostung stellt die HVG bis zu 200.000 Euro jährlich bereit.



## Unterziel 8.2

Eine höhere wirtschaftliche Pro-

duktivität durch Diversifizierung, technologische Modernisierung und Innovation erreichen, einschließlich durch Konzentration auf mit hoher Wertschöpfung verbundene und arbeitsintensive Sektoren.



## Unterziel 13.3

Die Aufklärung und Sensibilisierung sowie die personellen und

institutionellen Kapazitäten im Bereich der Abschwächung des Klimawandels, der Klimaanpassung, der Reduzierung der Klimauswirkungen sowie der Frühwarnung verbessern.



Basierend auf langjährigen Züchtungslinien bewerten und genehmigen unsere HVG-Experten die potentiellen Kandidaten in Übereinstimmung mit der Bewertung von Pflanzen und Doldenwuchs, Analyse von Aroma- und Bitterstoffverbindungen, Brauversuchen usw.

## Ziele der HVG-Züchtung sind:

- Steigerung der Produktivität oder stabile Produktivität bei geringerer Düngung
- Bessere Resistenz oder Toleranz gegenüber Krankheiten und Schädlingen – weniger Pestizide
- Stabile Sorten gegenüber biotischem Stress, wie Hitze und Trockenheit
- Hervorragende Brau- und Verarbeitungseigenschaften.

**Parallel zur Bewirtschaftung ihres Familienbetriebs in Tegernbach verstärkt Anna Baum seit 2021 unser Züchtungsteam in der Vermehrung, dem Anbau und der Selektion vielversprechender Kandidaten mit Zukunftspotential – aktuell knapp tausend. Durch ihren Bachelorabschluss in Landwirtschaft an der HSWT und ihrer Erfahrung aus dem eigenen Betrieb kann sie die Selektion neuer Züchtungen bis hin zur Aromabewertung gezielt steuern.**



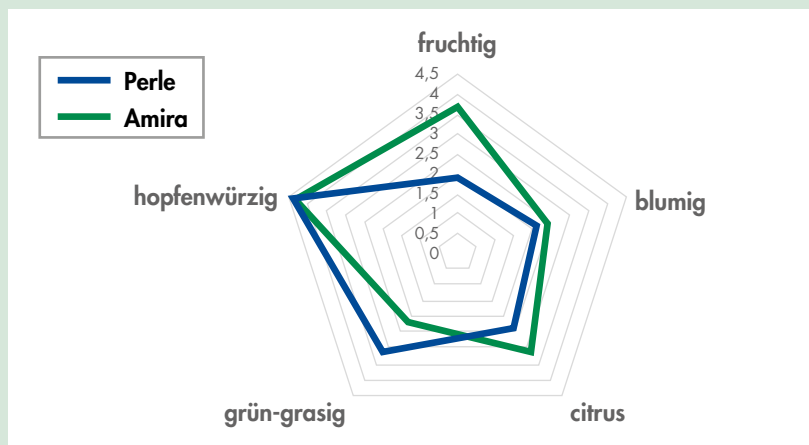
### Agronomische Eigenschaften

- Wüchsig und ertragsstark (ca. 2.500-3.000 kg/ha)
- Hopfenernte: mittel bis spät
- Dolden: kompakt, fest
- Echter Mehltau: resistent
- Hitze und Trockenheit: stabiler Ertrag und Alphasäuregehalt

### Analytik

- Alpha-Gehalt : Ø 9–11 %
- Co-Humulon Anteil: Ø 34 %
- Gesamt Öl: Ø 1,7 ml/100 g

Verkostungseindruck im Vergleich zu klassischen Sorten wie Perle als späte Aromagabe im Sudhaus



# Bewässerung im Hopfenanbau

Aus der Risikoanalyse auf Seite 27 ist ersichtlich, dass die wetter- und trockenheitsbedingte Schwankung der Erträge eine wesentliche Herausforderung für einen nachhaltigen Hopfenanbau in Deutschland ist. Der Anteil an Bewässerung muss mittel- und langfristig erheblich ausgebaut werden. Die HVG e.G. arbeitet mit Stakeholdern aus Politik, Wissenschaft und Hopfenproduktion und unterstützt finanziell die aktuell laufenden Planungen für eine flächendeckende Hopfenbewässerung in großen Teilen der Hallertau.

## Unser Ziel: Bewässerungs- und Fertigungsflächen bis 2030 auf 50 Prozent steigern

Durch ein mehrjähriges Programm sind seit 2008 durch finanzielle Anreize und intensive Beratung mehr als 20 Prozent der Hopfenanbauflächen in Deutschland mit Tröpfchen-Irrigationssystemen ausgestattet worden. Andere Anbaunationen wie die USA betreiben zu fast 100 Prozent ihren Hopfenanbau mit Irrigation und Fertigation. Es gibt regionale Unterschiede in Deutschland, aber die Schwierigkeiten, zusätzliche Brunnen genehmigt zu bekommen, verhindern die notwendige Ausweitung der bewässerten Flächen. Vorarbeiten haben ergeben, dass die Wasserschichten, die wir in der Hallertau nutzen würden, geologisch in die Donau abfließen, wodurch keine Er-

schöpfung der Grundwasser-Speicher bewirkt werden würde. Gezielte Nährstoffzufuhr im Hopfenanbau durch Fertigation reduziert zudem in deutlichem Umfang z. B. die Nitratbelastung. Die Bewässerung garantiert stabile Erträge und gewährleistet somit die Belieferung der Brauindustrie, die weltweit stark von der volatilen deutschen Hopfenproduktion abhängig ist. Zudem steigert die Fertigation die Bodengesundheit, verbessert die Permeabilität, weil die Böden nicht festtrocknen, und reduziert durch den gestiegenen Ertrag die Landnutzung. Es ist noch politische Überzeugungsarbeit notwendig, um den Nutzen von Irrigation und Fertigation hervorzuheben.



**Unterziel 2.4**  
Bis 2030 die Nachhaltigkeit der Systeme der Nahrungsmittelproduktion sicherstellen

und resiliente landwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Produktivität und den Ertrag steigern, zur Erhaltung der Ökosysteme beitragen, die Anpassungsfähigkeit an Klimaänderungen, extreme Wetterereignisse, Dürren, Überschwemmungen und andere Katastrophen erhöhen und die Flächen- und Bodenqualität schrittweise verbessern.



**Unterziel 6.5** Bis 2030 auf allen Ebenen eine integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen umsetzen, gegebenenfalls auch mittels grenzüberschreitender Zusammenarbeit.



**Unterziel 13.1** Die Widerstandskraft und die Anpassungsfähigkeit gegenüber klimabedingten Gefahren und Naturkatastrophen in allen Ländern stärken.

Das Ziel: Die Entwicklung nachhaltiger Bewässerungskonzepte, welche auch langfristig unter den zukünftigen Bedingungen des Klimawandels funktionieren und die Liefersicherheit des deutschen Hopfens stabilisieren.

### Die Kernfrage: Welche Wasserbezugsquellen können die benötigten Wassermengen liefern?

#### Ergebnisse der Machbarkeitsstudien zu Wasserbezugsquellen:

- 1) Kleinräumige Sammlung von Niederschlag liefert **keine** ausreichende Versorgungssicherheit
- 2) Grundwassernutzung in benötigten Mengen **nicht** zulässig
- 3) Überregionale Wasserbeschaffung aus größeren Oberflächengewässern mit teilweiser Speicherung als **Lösung**

#### Für die Bewässerungskonzepte der Zukunft bedeutet das:

Aus dem Grundwasser können die benötigten Wassermengen nicht bezogen werden und langfristig wird auch die Wernutzung bestehender Grundwasserbrunnen eingeschränkt. Für die Umsetzung einer flächendeckenden Hopfenbewässerung müssen größere Gewässer durch Errichtung von **Versorgungsleitungen** erschlossen und zusätzlich **Speicherbecken** gebaut werden. Ein Teil des benötigten Bewässerungswassers wird in abflussreichen Zeiten (z. B. bereits während der Wintermonate) in die Becken gepumpt und dort zwischengespeichert.

## Bewässerungsverband Hallertau zur Sicherung des Hopfenanbaus im Klimawandel

Die Realisierung des Bewässerungsverbands Hallertau für Hopfen ist nur durch Errichtung einer überregionalen Infrastruktur in einer Gemeinschaft möglich. Das wird bereits in anderen Teilen der Landwirtschaft seit Jahrzehnten erfolgreich betrieben und stetig weiterentwickelt.



### Bewässerung UND Fertigation als Lösung

Ertrag, Alphasäure und Qualität können in Jahren mit Trockenperioden durch Bewässerung effektiv stabilisiert werden. Jedoch können aktuell nur knapp 20% der Hopfenflächen in der Hallertau bewässert werden. Aus diesem Grund laufen aktuell mit Unterstützung der HVG die Planungen für eine flächendeckende Hopfenbewässerung in großen Teilen der Hallertau durch die Gründung eines Bewässerungsverbandes als Wasser- und Bodenverband nach dem Wasserverbandsgesetz (WVG). Zentrale Aufgabe: Wasserbeschaffung und Wasserverteilung für die Hopfenbewässerung.



**Oberirdische Tropfschlauchverlegung (l.), Sorte Perle mit Bewässerung (r.). In Extremjahren mit langen Trockenperioden kann sich ein Gesamt-Bewässerungsbedarf von bis zu 1.500 m<sup>3</sup>/ha und Jahr bzw. 40 m<sup>3</sup>/ha und Tag ergeben.**



### Der Klimawandel ist im Hopfenbau längst angekommen

Das historisch schlechte Hopfenjahr 2022 mit einem Ertragsrückgang von 30% (im Vergleich zum Vorjahr 2021) hat gezeigt, welche Herausforderungen mit dem Klimawandel auf den Hopfenbau zukommen. Seit mindestens 10 Jahren zeigt sich eine deutliche Zunahme der Häufigkeit und Dauer von Trocken- und Hitzeperioden, wie bei der Betrachtung der Wasserbilanz (= Niederschlag abzgl. Verdunstung) in den für den Hopfen wichtigsten Monaten Juni bis August ersichtlich wird. Die Auswirkungen für den Hopfenanbau ohne Bewässerung können hohe Ertrags- und Qualitätseinbußen sein!

**Vergleichbare Projekte in Deutschland und Israel helfen bei der Planung in der Hallertau.**



# Handlungsfeld Umwelt

**Umweltschutz und Respekt für die Natur beeinflussen seit Generationen unser Handeln, sowohl in den Hopfenbaubetrieben als auch in den Verarbeitungswerken.**

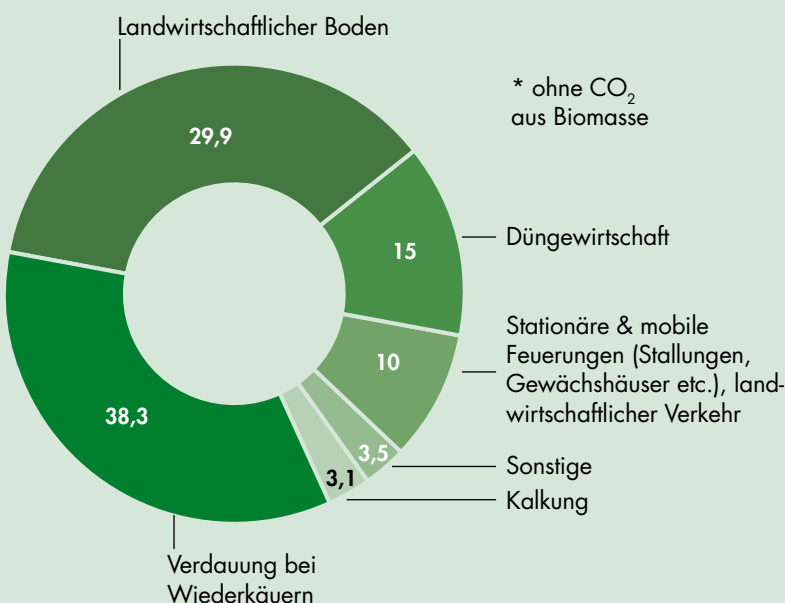
Im Jahr 2021 hat die HVG ihre HVG-Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in Bezug auf Umweltschutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen verabschiedet. Damit äußern die Mitglieder der Genossenschaft ihr klares Bekenntnis zur kontinuierlichen Verbesserung der Produktion in Einklang mit dem Schutz unserer natürlichen Ressourcen für die zukünftigen Generationen.

**Der European Green Deal zielt darauf ab, den Kontinent bis 2050 klimaneutral zu machen und die Umweltauswirkungen der Wirtschaft erheblich zu reduzieren. Eine wesentliche Komponente dieses Plans ist die „Farm-to-Fork-Strategie“ (F2F) im Bereich der Landwirtschaft und Ernährung. Kernpunkte der F2F sind u.a. die Reduktion der Treibhausgasemissionen, umweltfreundlichere Landwirtschaftspraktiken, Maßnahmen zur Biodiversität, Tier- und Artenschutz so wie die Steigerung der ökologisch angebauten Flächen.**

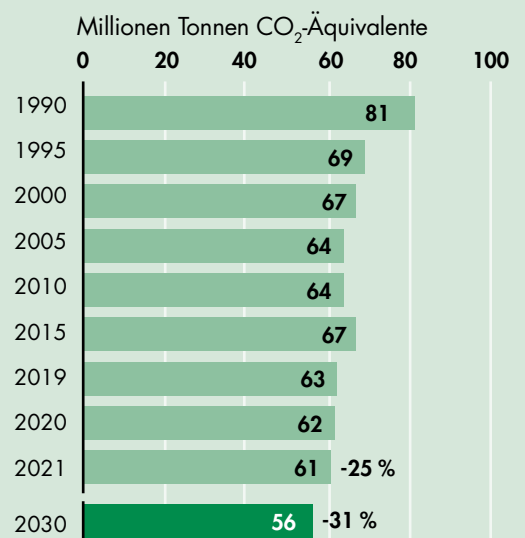
## EU- und Deutsches Klimaschutzgesetz

Im Juli 2021 wurde das europäische Klimagesetz beschlossen, in dem die rechtliche Verankerung der Treibhausgasneutralität 2050 sowie einer Treibhausgas-Reduktion bis 2030 von 55 % gegenüber 1990 festgelegt ist. Ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes führte im August 2021 zur ersten Änderung des Bundes-Klimaschutzgesetzes und verschärfte den Zielpfad für die Minderung der Treibhausgas-Emissionen ggü. 1990 wie folgt:

Bis 2030 um mindestens 65 % • bis 2040 um mindestens 88 % • bis 2045 Erreichung von Netto-Treibhausgasneutralität • nach 2050 sollen negative Treibhausgas-Emissionen erzielt werden.



Quellen der Emissionen in der Landwirtschaft\* (2020) in %  
Quelle: UBA (2022c)



Emissionsentwicklung in der Landwirtschaft  
(Quelle: Bundesregierung (2021c), UBA (2022c))

Durch die Vorwärmung der Luft mit einer Hackschnitzelheizung können für einen Durchschnittsbetrieb ca. 8 Liter Heizöl pro Stunde ersetzt werden. Bei 20 Erntetagen ist eine jährliche Heizöl-ersparnis von ca. 3000 Litern Heizöl möglich.





## Transformationsprojekt „Grüner Hopfen“

2023 starten wir ein Projekt, um die existierenden technischen Alternativen in der Energieversorgung und -vermarktung im Bereich Hopfenanbau zu ergründen. Mit unserem Verständnis einer hohen Qualitätspolitik bei zugleich effizientem und nachhaltigem Anbau und ebensolcher Verarbeitung, verfolgen wir die Transformation zum „grünen Hopfen“ mit der Reduzierung von Treibhausgasemissionen. Dies wird bestärkt durch Brauereien, die als Kunden der HVG verstärkt CO<sub>2</sub>-neutrale Produkte anfragen.

Das Fraunhofer IGCV, ein Institut der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung, wurde von uns mit einer Vorstudie zur Ermittlung grundsätzlich geeigneter nachhaltiger Energieversorgungs- und Energievermarktungsmöglichkeiten für Hopfenpflanzler beauftragt. In das Projekt, das im September 2023 startet, investieren wir knapp 30.000 Euro.



Fraunhofer-Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik IGCV

### Projektplan

- Referenzfall, drei Ausrichtungen für künftige Energieversorgungssysteme und zwei Preisszenarien
- Simulationsergebnisse mit Kosten-/Erlösdaten, Betriebsstrategien und Lastgängen
- Ökonomische und THG-bezogene Kennzahlen zum Referenzfall und den drei Varianten in jeweils drei Szenarien
- Varianten für unterschiedliche Kategorien von Hopfenbauern mit zukünftigen Technologiekombinationen und deren Auslegung sowie Betriebsstrategie

### Ausgangssituation

Die Verarbeitung von Hopfen ist durch einen hohen Energieaufwand im September geprägt, der durch die nach der Ernte stattfindenden Konditionierungs-, Trocknungs-, Press- und Verpackungsvorgänge begründet ist. Die dazu erforderliche Energie wird derzeit bei den meisten Hopfenbauern durch Heizöl oder Erdgas bereitgestellt. Zukünftige Energieversorgungssysteme müssen ohne diese fossilen Brennstoffe konzipiert werden und Vorteile der Hopfenbauern, wie zumeist vorhandene große Dachflächen für Photovoltaikanlagen, berücksichtigen. Eine Vielzahl an elektrischen sowie thermischen Erzeugungsanlagen und Speichern steht für die Konzepte zur Verfügung. Erste grobe Untersuchungen anhand eines exemplarischen Hopfenbauers ergaben, dass vermutlich nur Kombinationen verschiedener Anlagen und Speichertechnologien kosteneffizient eingesetzt werden können. Die Auswahl dieser Technologiekombinationen, die Wahl der Anlagendimensionierung und grundsätzlicher Betriebsweisen sowie verschiedene mögliche Preis- und Erlösszenarien bilden eine komplexe Problemstellung.

Das Fraunhofer IGCV wurde von uns beauftragt, mögliche Ausrichtungen ökologisch nachhaltiger Energieversorgungssysteme für Hopfenbauern zu entwickeln und mittels Simulationsstudien zu untersuchen. Dabei sind auch mögliche zukünftige Verbraucher und Systembestandteile (z.B. Wärmenetze, H<sub>2</sub>-Technologien oder E-Fahrzeuge) sowie Energievermarktungsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Die Ergebnisse der Auswertung dieser Studien bestehen aus mit Daten belegten Aussagen zur Wirtschaftlichkeit und Treibhausgasreduktionspotenzialen der betrachteten Ausrichtungen, die in einem möglichen Folgeprojekt näher untersucht und umgesetzt werden können.

Das Vorgehen enthält die Vorbereitung von Simulationsstudien, deren Durchführung sowie die nachfolgende Auswertung und Dokumentation. Die Simulationsstudien bieten die Möglichkeit, verschiedene technologische Ausrichtungen mit bereits existierenden und zukünftigen Anlagen zu entwickeln. Daraus entsteht die Datenbasis für die anschließende ökonomische Bewertung und eine Einordnung der Treibhausgasreduktionspotenziale.



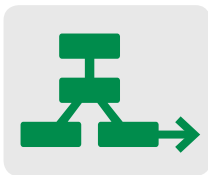


Zwischen 30 und 35 Liter Heizöl werden in der Hallertau durchschnittlich für 100 Kilogramm Trockenhopfen verbraucht. Auch für Press- und Verpackungsvorgänge nach der Ernte wird Energie benötigt. Die Energieversorgung soll in der Zukunft ohne fossile Brennstoffe auskommen können.



## Projekthalte

Das Vorgehen enthält die Vorbereitung von Simulationsstudien, deren Durchführung sowie die nachfolgende Auswertung und Dokumentation. Die Simulationsstudien bieten die Möglichkeit, verschiedene technologische Ausrichtungen mit bereits existierenden und zukünftigen Anlagen zu entwickeln. Daraus entsteht die Datenbasis für die anschließende ökonomische Bewertung und eine Einordnung der Treibhausgasreduktionspotenziale. Im Projekt findet zur Simulation der Ausrichtungen und Szenarien die Software Top-Energy® Verwendung. Sie bietet alle wichtigen Komponenten für die Bereitstellung von Wärme, Strom, Kälte, technischen Gasen, Festbrennstoffen, Wasserstoff und weiterer Energieträger sowie Verbraucher- und Speichertechnologien. Mitarbeiter des Fraunhofer IGCV bauen Modelle auf und parametrisieren die Komponenten basierend auf den ausgearbeiteten, zu betrachtenden Varianten. Dabei können relevante Technologien hinzugefügt, die Auslegung der Anlagengröße angepasst, Kosten definiert und technische Randbedingungen, wie die Anlagenverfügbarkeit oder Kapazitätsgrenzen, angegeben werden. Die Simulationsstudien ergeben optimierte Betriebsstrategien der Komponenten in Form von Lastgängen sowie Investitionsdaten über den festgelegten Betrachtungszeitraum. Mit den erzeugten Lastgängen der Erzeugungsanlagen und des Energiebezugs kann der Vergleich der Varianten, eine detaillierte ökonomische Analyse sowie eine anschließende ökobilanzielle Auswertung hinsichtlich der entstehenden Treibhausgasemissionen durchgeführt werden.



### Erarbeitung und Auswahl von Ausrichtungen und Szenarien

Erstellung von Referenzfällen, drei Ausrichtungen für künftige Energieversorgungssysteme, Preisszenarien



### Modellierung der Varianten und Durchführung der Simulationsstudien

Erarbeitung der Simulationsergebnisse mit Kosten-/Erlösdaten, grober Betriebsstrategien und Lastgängen



### Ökonomische Bewertung und THG-Bewertung

Errechnung ökonomischer und THG-bezogener Kennzahlen zum Referenzfall und den drei Ausrichtungen in jeweils zwei Szenarien



### Auswertung, Vergleich und Dokumentation

Ermittlung empfohlener Ausrichtung mit zukünftigen Technologiekombinationen und deren grober Anlagenauslegung

# Klimabilanz der HVG 2021/2022

**Wir sind uns der Klimarelevanz unserer Tätigkeiten bewusst.  
Wo entstehen Emissionen in welchem Umfang?  
Durch die Identifizierung und Bilanzierung der Emissionsquellen  
erkennen wir unsere Minderungspotenziale.**

	Ursache CO <sub>2</sub> e-Emission	Ursache HVG	Emission HVG (in Tonnen CO <sub>2</sub> e)	
<b>Scope 1</b>	<b>(Eigenes Unternehmen)</b>		<b>21/22</b>	<b>18/19</b>
	Stationäre Anlagen	Heizöl	25,00 t	23,00 t
	Mobile Anlagen	Diesel PKW + LKW	65,00 t	97,00 t
<b>Ergebnis Scope 1</b>			<b>90,00 t</b>	<b>120,00 t</b>
<b>Scope 2</b>	<b>(bezogene Energien)</b>			
	Fernwärme	bescheinigt CO <sub>2</sub> Neutral	0 t	9,00 t
	Emissionen aus Erzeugung von eingekauftem Strom	Ökostrom (Mainburg, Tettnang, Wolnzach)	0 t	81,00 t
<b>Ergebnis Scope 2</b>			<b>0 t</b>	<b>90,00 t</b>
<b>Scope 3</b>	<b>(vorgelagerte Wertschöpfungskette)</b>			
	Gekaufte Waren	Hopfenproduktion	44.200,00 t	46.000,00 t
	Geschäftsreisen	Flugreisen	110,00 t	130,00 t
	Transport und Verteilung (vorgelagert)	Logistik Rohhopfen Speditionen	50,00 t	60,00 t
<b>Ergebnis Scope 3 (vorgelagert)</b>			<b>44.360,00 t</b>	<b>46.190,00 t</b>
<b>Scope 3</b>	<b>(nachgelagerte Wertschöpfungskette)</b>			
	Lohnverarbeitung Hopfen	VA St. Johann	3.600,00 t	2.690,00 t
	Lohnverarbeitung Hopfen	VA Wolnzach - NATECO <sub>2</sub>	0 t	3.310,00 t
	Transport und Verteilung (nachgelagert)	Logistik VA-Hopfen LKW	210,00 t	215,00 t
	Transport und Verteilung (nachgelagert)	Logistik VA-Hopfen Seefracht incl. LKW	450,00 t	585,00 t
<b>Ergebnis Scope 3 (nachgelagert)</b>			<b>4.260,00 t</b>	<b>6.800,00 t</b>
<b>Ergebnis Scope 3 Gesamt</b>			<b>48.620,00 t</b>	<b>52.990,00 t</b>
<b>Ergebnis Scopes 1 - 2 - 3 Gesamt</b>			<b>48.710,00 t</b>	<b>53.200,00 t</b>



Für die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes hat es seit unserem letzten Bericht folgende Änderungen gegeben:

**Scope 1:**

Durch die Anschaffung eines neuen, weitaus effizienteren LKWs und des Wechsels von 5 PKWs unseres Fuhrparks auf elektrischen Antrieb konnten wir unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 25% verringern.

**Scope 2:**

Der Lieferant der Fernwärme für das Haus des Hopfens (Biowärmeverbund HKW Betriebs-GmbH) bescheinigt für unsere verbrauchten 60.000 Kwh Klimaneutralität. Unser Stromverbrauch von 232.000 Kwh ist komplett auf Ökostrom umgestellt worden, wodurch unser Scope 2 von ehemals 90 t auf 0 sinkt.

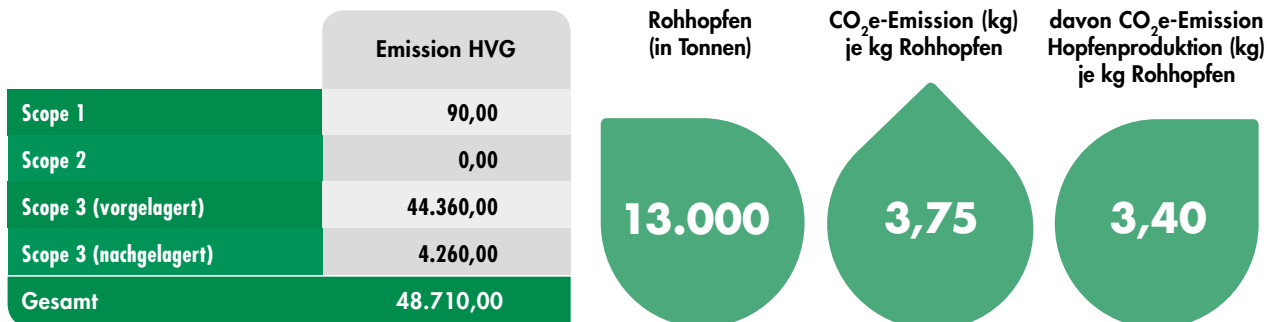
**Scope 3 vorgelagert:**

Obwohl wir eine größere Menge Hopfen (+ 8,3%) als im letzten Berichtszeitraum umgesetzt haben, ist der berichtete Fußabdruck um 4% geringer. Mit den neuen von der LfL ermittelten Werten für den Rohhopfen, konnte durch die Anwendung eines höheren Detailgrads für die jeweiligen Hopfensorten ein genaueres Bild erreicht werden.

**Scope 3 nachgelagert:**

Durch den Umzug der Hopfenextraktion von Wolnzach nach St. Johann haben sich wesentliche Änderungen ergeben. Der Fußabdruck in St. Johann inklusive Verpackung für Pellets und Extrakte ist um etwa 1.000 Tonnen höher, aber dafür entfällt der Anteil von CO<sub>2</sub> der NATECO<sub>2</sub> von über 3.000 Tonnen. Insgesamt ist somit der absolute Ausstoß um 8,2% reduziert worden.

**Ergebnis Übersicht 2021/2022 (in t)**



**100 Prozent**  
Verarbeitung  
in einem  
Radius von  
höchstens  
**25 Kilometern**

**85 Prozent**  
des Hopfens  
stammt aus  
einem Radius  
von höchstens  
**35 Kilometern**

**15 Prozent**  
des Hopfens  
stammt aus  
einem Radius  
von höchstens  
**375 Kilometern**

**Regionalität von Rohstoff und Verarbeitung**

## Ökonomischer Hopfenbau und Biodiversität

Im Jahr 2018 wurde mit der Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs zur Förderung der Biodiversität im Hopfenbau ein mehrjähriges Vorhaben mit der finanziellen Beteiligung der HVG – in ihrer Eigenschaft als EU-erkannte Erzeugerorganisation – gestartet. Das Pilotprojekt „Biodiversität im Einklang mit Hopfenbau“ soll zeigen, wie Biodiversität erhalten und verbessert werden kann, ohne die wirtschaftliche Produktivität zu beeinträchtigen.

In der „Biodiversitätskulisse Eichelberg“ soll beispielhaft demonstriert werden, welche biologische Vielfalt dort bereits herrscht und wie sich die Artenvielfalt durch einzelne, einfache Maßnahmen gezielt verbessern lässt. In der Flur des klassischen Hopfenbaudorfes Eichelberg am Rand des Illmals existiert ein weitgehend geschlossenes Gebiet von 85 ha. Davon sind 34 ha (40%) Hopfenflächen, 28 ha (33%) Ackerland und der Rest verteilt sich auf Gehölzflächen, Grünland, Blühflächen, „Eh-da-Flächen“ und Sonderstandorte.

Für das von der HVG finanzierte Projekt wurde ein breites Netzwerk betroffener Verbände, Organisationen und Einrichtungen geknüpft. Mit eingebunden wurden neben dem Hopfenforschungszentrum der LfL und der Interessensgemeinschaft Niederlauterbach (als vorwiegender Grundbesitzer), die TU München, das AELF Pfaffenhofen-Ingolstadt (Fachzentrum Agrarökologie), der Landesbund für Vogelschutz (LBV), die Untere Naturschutzbehörde im Landkreis Pfaffenhofen, der Bayerische Bauernverband, der örtliche Jäger, der Hopfenring und der Verband Deutscher Hopfenpflanzer.

Mit der Umsetzung des Aktionsplanes wurde im Frühjahr 2021 begonnen. Dazu gehört eine Bestandsaufnahme der hier für die Kultur Hopfen typischen „Flaggschiff-Arten“, die helfen soll, die Ziele und Erfolge der Biodiversitätsförderung im Hopfen auf einfache Weise greifbar zu machen. Folgende Arten wurden ausgewählt, da sie eher selten vorkommen, ihren Lebensraum aber typischerweise unter anderem in und um Hopfenflächen der Hallertau finden – also hopfenspezifische Arten sind:

Eingebunden in das Projekt „Biodiversitätskulisse Eichelberg“ wurden neben der HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. dem Hopfenforschungszentrum der LfL, der Interessensgemeinschaft Niederlauterbach e.V. auch die TU München, das AELF Pfaffenhofen-Ingolstadt, der Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV), die Untere Naturschutzbehörde im Landkreis Pfaffenhofen, der Bayerische Bauernverband, der örtliche Jäger, der Hopfenring und der Verband Deutscher Hopfenpflanzer.



- Heidelerche *Lullula arborea*: kommt bereits in der Gegend vor, soll weiter gefördert werden
- Rebhuhn *Perdix perdix*: kommt noch im benachbarten Illtal vor, soll sich wieder im Projektgebiet ausbreiten
- Feldsperling *Passer montanus*: brütet gerne an Hopfengerüsten und wird hier gefördert
- C-Falter oder „Hopfenvogel“ *Nymphalis c-album*
- Hopfen-Taghaft *Hemerobius humulinus*
- Ameisenlöwen (*Myrmeleon formicarius*, *Euroleon nostras*)

Um biologische Vielfalt zu fördern, müssen vielfältige Lebens- und Rückzugsräume zur Verfügung stehen, die den unterschiedlichen Ansprüchen einzelner Arten gerecht werden. Verteilt über die Biodiversitätskulisse werden diverse Strukturen geschaffen:

- Lesesteinhaufen, z.B. für Reptilien
- Sandhaufen, z. B. für Sandlaufkäfer, Wildbienen, Ödland-schrecken, Ameisenlöwen
- Totholzhaufen, z.B. für Wildbienen, Reptilien
- Feldgehölze für Vögel und Niederwild
- Benjeshecke z.B. für Vögel, Reptilien und Amphibien

- Blühstreifen und Blühflächen für zahlreiche Insektenarten
- Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*) als Nahrungsbrennpunkt für Schmetterlinge, Wildbienen, Schwebfliegen etc.
- Brennnesselranken für Raupen von Edelfaltern, Raubmilben und viele weitere Nützlinge
- Rohboden-/Brachflächen, z.B. für Bodenbrüter wie die Heidelerche und als Nahrungshabitat
- Wilder Wein am Rand von Hopfengärten als Lebensraum für Raubmilben und weitere Nützlinge; auch als Nahrungsquelle für Honigbienen, Hummeln und viele Vogelarten
- Nistkästen speziell für bestimmte Vogelarten, insbesondere den Feldspatz (kleine Fluglöcher)
- Untersaaten in den Fahrgassen im Hopfen

Die Projektpartner wollen den verantwortungsvollen Umgang der Landwirte mit der Natur verdeutlichen, die Öffentlichkeit für die lokalen Arten und ihren Ansprüchen sensibilisieren und die Akzeptanz für Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität erhöhen. Dazu dient seit Sommer 2023 auch ein eigens eingerichteter Lehrpfad, der die verschiedenen Lebensräume und ihre Bewohner vorstellt.



Die in der Hallertau landschaftsprägenden Hopfengärten werden überraschend als Ersatz-Habitat der Heidelerche angenommen, denn sie bieten Deckung, Nahrung und vor allem Sing- und Sitzwarten für die selten gewordene Heidelerche.



Bodenuntersuchung  
im Labor

## Abfall

- **Anbau:** Aus der Hopfenernte fallen pro Hektar etwa 14 Tonnen Pflanzenreste an. Seit 2012 betreiben wir in Kooperation mit dem Energieunternehmen E.ON die weltweit erste Anlage zur Erzeugung von Bioerdgas aus Hopfenresten.
- **Verarbeitung:** Die geernteten Hopfendolden werden in spezielle Polypropylen-Rechteckballen gepresst. Das Material ist neu, lebensmittelecht sowie ohne Beimischung von Regenerat oder Recyclingmaterial, um die vollständige Recyclingmöglichkeit zu gewährleisten. Für die gesamte Ernte fallen somit rund 400 Tonnen PP-Material an, das zu 100 Prozent recycelt wird. Die Umstellung auf diese neue Rechteckverpackung wurde von uns 1999 durch ein Förderprogramm vorangetrieben.
- Das Umweltmanagement unserer Verarbeitungswerke ist nach ISO 14001:2015 zertifiziert. Das gesamte CO<sub>2</sub> der Verarbeitungswerke stammt aus natürlicher Gärung. Aus der Produktion von Hopfenpellets und -extrakt fallen im Berichtszeitraum etwa 12.000 Tonnen Hopfentreber an, die aufgrund ihres hohen Eiweißgehalts als Futtermittel für die Tierhaltung gehandelt werden.

## Wasser

- **HVG:** Für den Berichtszeitraum betrug die Wasserverwendung in unseren HVG-Büros und der Betriebsstätte in Mainburg 550 Kubikmeter.
- **Verarbeitung:** Nach dem Umzug der Extraktionsanlage von Wolnzach nach St. Johann liegt der neue Wasserverbrauchswert bei etwa 0,7 Kubikmeter Wasser pro Tonne verarbeiteten Hopfens. Bei einer Hopfendosage von 300 Gramm pro Hektoliter im Sudhaus sind das etwa 0,2 Liter Wasserbeitrag pro 100 Liter Würze.



## Düngung

- **Anbau:** Im neu eingerichteten Labor zur Ermittlung des Stickstoffgehaltes  $N_{min}$ , ermittelt der Hopfenring die Bodenqualität für eine sachgerechte Düngung, um den notwendigen Beitrag von Stickstoff (N), Phosphat ( $P_2O_5$ ), Kaliumoxid ( $K_2O$ ), Magnesiumoxid ( $MgO$ ), Kalk ( $CaO$ ) und Spurennährstoffen wie Bor und Zink zu gewährleisten. 2.959 Analysen von 636 Betrieben machten von diesem Service Gebrauch, der alle Daten feldspezifisch dokumentiert.

## Pflanzenschutzmittel-Rückstandsmonitoring

- **HVG:** Die Hopfenwirtschaft betreibt seit der Ernte 2011 eine umfassende Pflanzenschutzmittel-Rückstands-Untersuchung. Um einen repräsentativen Querschnitt über alle Sorten und Erntezeitpunkte zu erhalten, wird jedes 20. Muster der deutschen Hopfenernte in anonymisierter Form für eine Rückstandsanalyse verwendet. Dabei wird jedes Muster auf mehr als 500 potentielle chemische Rückstände untersucht. Die Erzeugerorganisation HVG beteiligt sich jährlich mit 100.000 Euro an den Kosten dieses Monitorings.

## Ökologischer Landbau

- **HVG:** Einige unserer Mitglieder sind passionierte und überzeugte Bio-Bauern und waren in Europa Vorreiter auf diesem Gebiet. Die Gesamtfläche von Hopfen, die nach Kriterien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet wird, ist in Deutschland von 81,1 Hektar in 2011 (8 Betriebe) auf knapp 196 Hektar (12 Betriebe) ausgeweitet worden. Das entspricht 0,9 Prozent des gesamt angebauten Hopfens. Die HVG vermarktet durch spezielle Vereinbarungen zwischen Pflanzern und Brauereien knapp 20 Tonnen Hopfen, die nach den Bio-Richtlinien produziert wurden. Sowohl HVG als auch die Hopfenveredlung St. Johann sind von AB Cert für die Verarbeitung und Handel mit Biohopfen zertifiziert.



Bodenuntersuchung  
im Labor

# Handlungsfeld Soziales

**Eine Genossenschaft unterscheidet sich von anderen Unternehmen durch mehr als nur die Rechtsform. Die Mitglieder einer Genossenschaft sind eine langfristig orientierte Interessens- und Schicksalsgemeinschaft.**

Laut Genossenschaftsverband sind die 7.000 Genossenschaften in Deutschland eine treibende Wirtschaftskraft mit mehr als 900.000 Mitarbeitern und 23,5 Millionen Mitgliedern. Die International Cooperative Alliance beziffert die Anzahl der Genossenschaften weltweit auf über 3 Millionen, in denen 280.000 Menschen Arbeit finden. Auch wir bei der HVG sind davon überzeugt, dass nur durch vereintes Handeln jene Ziele erreicht werden können, die jeder allein für sich so nicht verwirklichen könnte. Dabei ist unternehmerischer Erfolg kein Selbstzweck, sondern die notwendige Grundlage, um die Zukunft zu gestalten und so das Leben aller in der Genossenschaft Agierenden stetig zu verbessern. Tag für Tag geben Mitgliedsbetriebe und Mitarbeiter der HVG ihr Bestes, um für Brauereien auf der ganzen Welt die feinsten Hopfen achtsam anzubauen, sorgfältig zu verarbeiten und zuverlässig zu liefern. Für diese schöne Aufgabe stehen wir jeden Morgen gerne auf.

## Grundsätze des Genossenschaftswesens

In unserer Genossenschaft werden Gemeinschaftlichkeit und Solidarität unter den hopfenanbauenden Familien gefördert und gleichzeitig wird ein Rahmen für die nachhaltige Entwicklung und Verwertung ihrer Hopfenproduktion in einer Weise geschaffen, die ihre Interessen und ihren Wohlstand in den Vordergrund stellt.

### 1. Identitätsprinzip und Förderprinzip

Zweck der Genossenschaft ist die Förderung des Erwerbs und der Wirtschaft der Mitglieder durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb. Die Mitglieder der HVG sind gleichzeitig ihre Eigentümer und Lieferanten, die sich freiwillig zusammengeschlossen haben, um ihre Produktion zu verarbeiten und vermarkten.

### 2. Prinzip der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung

Die HVG wird von den Mitgliedern geführt und kontrolliert. Diese vereinigten sich vor 70 Jahren, um gemeinsame Ziele im Bereich des Hopfenanbaus und der Verwertung zu erreichen. Durch die Zusammenarbeit können sie eine geringere Abhängigkeit von externen Akteuren erzielen und ihre Ressourcen und Kenntnisse gemeinsam nutzen. Die Genossenschaft und ihr Vermögen steht ausschließlich im Eigentum ihrer Mitglieder.

### 3. Demokratieprinzip:

Jedes Mitglied der HVG hat eine Stimme, unabhängig von der Kapitaleinlage, was eine demokratische Entscheidungsfindung und Beteiligung fördert. Grundlage der Genossenschaften ist in Deutschland das Genossenschaftsgesetz, das zuletzt 2006 grundlegend novelliert wurde. Daneben erlaubt das europäische Recht auch die Gründung grenzüberschreitender Europäischer Genossenschaften (Societas Cooperative Europaea, SCE).





## Wir sind die HVG

»Ich bin schon seit Jahren begeisterte Hopfenpflanzlerin. Meine Eltern haben mich früh mit allen Arbeiten am Hopfen vertraut gemacht und so war es für mich selbstverständlich, eine Ausbildung als Landwirtin in der Landwirtschaftsschule in Pfaffenhofen zu machen, die ich auch mit meinem Meister abschloss. Warum sollten wir unseren geernteten Hopfen jemand anderem überlassen als unserer eigenen Genossenschaft? Denn die HVG, das sind wir Pflanzler! Darum bin ich überzeugt, dass ihr Interesse auch unseres widerspiegelt. Das Zusammenspiel von langjähriger Stabilität und den Warenrückvergütungen machen die HVG interessant und als Handelspartner einzigartig.«

v.l.: Katharina Maier mit ihren Eltern Raimund und Gabi Maier, Hopfenpflanzler in der Hallertau (Eschelbach/Wolnzach)



## Veranstaltungs- und Bildungsangebote der HVG



### Umfrage bei den Mitgliedsbetrieben: Your Youngers' and Ladies' Hoppportunity-Kampagne

Um Aufschlüsse über die Interessen, Wünsche oder Erwartungen der Mitgliedsbetriebe zu erhalten und mit den Ergebnissen ein Veranstaltungs- und Bildungsangebot aufzusetzen, hat die HVG eine umfangreiche Befragung durchgeführt. Zielgruppen waren explizit Hopfenpflanznerinnen und Junghopfenpflanzner – also sowohl junge weibliche wie männliche Hoferben. „Your Youngers' and Ladies' Hoppportunity“ benennt die HVG diese Kampagne mit hochwertigen Angeboten, welche die Förderung der nachhaltigen Weiterentwicklung der Hopfenbaubetriebe zum Ziel hat.

Jedes Mitglied der HVG hatte einen entsprechenden Fragebogen für die auf dem Betrieb tätige Hopfenpflanznerin sowie für die Junghopfenpflanzner erhalten. Insgesamt wurden pro Umfrage 1.433 Schreiben per Post versandt; alternativ konnten die Adressaten über einen Link auch online an der Umfrage teilnehmen. Der Rücklauf sowohl seitens der Hopfenpflanznerinnen als auch seitens der Junghopfenpflanzner mit jeweils annähernd 10% bewegte sich im Rahmen vergleichbarer Umfragen und war ausreichend, um validierte Ergebnisse abzuleiten.

Neben wenigen personenbezogenen Informationen lag der Schwerpunkt der Befragung hauptsächlich auf der Nachfrage nach bestimmten Veranstaltungen sowie der Gewichtung bestimmter landwirtschaftlicher Themenbereiche.

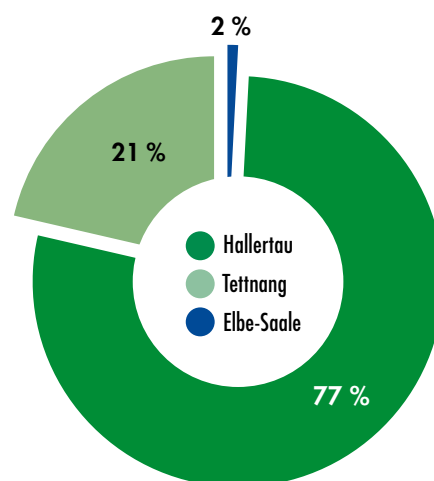


Abb. 1: Herkunft der Teilnehmer

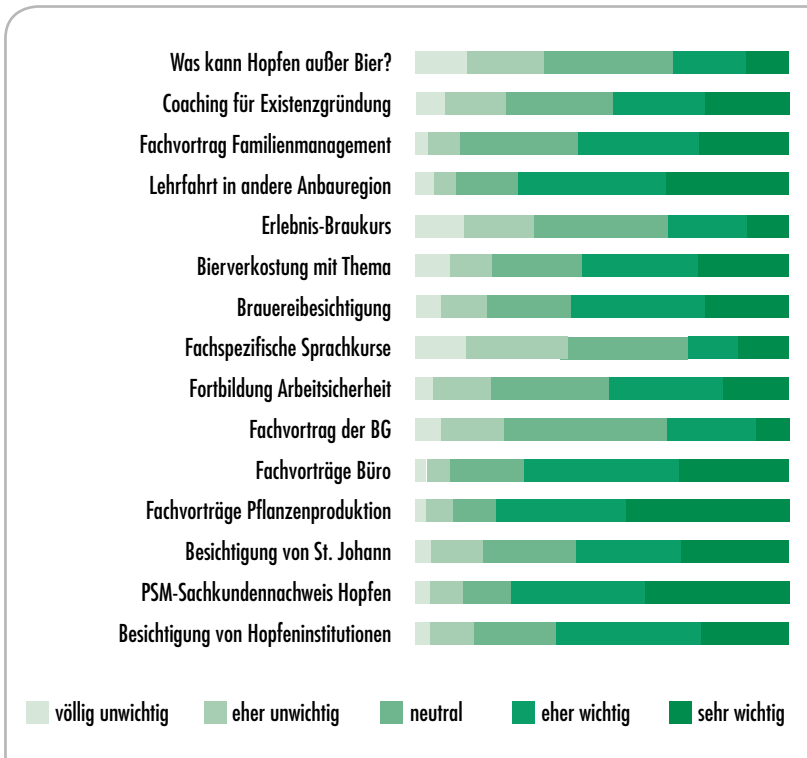


Abb. 2: Bereich „kreative und sozial-familiäre Veranstaltungen oder Seminare“

In Abbildung 2 ist in einem Farbverlauf optisch dargestellt, wo die jeweilige Schwerpunkte liegen. Dabei bedeutet dunkelgrün „außerordentlich wichtig“ und hellgrün „völlig unwichtig“. Die Abstufung erfolgt in fünf Ebenen.

Das Durchschnittsalter der teilnehmenden Junghopfenpflanzer lag bei etwa 25 Jahren, das der Hopfenpflanzerrinnen bei etwa 43 Jahren. Rund 77% der Befragten stammten aus dem Anbaugbiet Hallertau, etwa ein Fünftel aus Tettang. Strukturell bedingt gibt es im Elbe-Saale-Gebiet weniger Familienbetriebe, was die geringere Teilnahmequote erklärt.

Ganz überwiegend hatten die Teilnehmer bereits Erfahrung mit der Teilnahme an Veranstaltungen rund um den Hopfenbau.

Trotzdem wurde wiederholt betont, dass Bildungsangebote deshalb nicht angenommen wurden, weil es an Zeit fehlte oder unpassende sowie wenig ansprechende Veranstaltungen angeboten worden waren. Basierend auf diesen Erkenntnissen konnte die HVG dann Themenbereiche aus der Umfrage herausfiltern, die bislang noch nicht für Hopfenpflanzerrinnen und Junghopfenpflanzer angeboten wurden.





### **Fachvorträge im Bereich Hopfenproduktion, Büro und Öffentlichkeitsarbeit**

Die drei Kategorien der abgefragten Themenbereiche betreffen thematisch Fachvorträge im Bereich Hopfenproduktion und Büro, Fortbildungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung der Wertschätzung der Landwirtschaft sowie kreative und sozial-familiäre Veranstaltungen oder Seminare.

Bei der Auswertung der einzelnen Veranstaltungsvorschläge kristallisiert sich bei den Junghopfenpflanzern wie auch bei den Hopfenpflanznerinnen heraus, dass sich das Interesse auf dieselben Themenbereiche konzentriert. Vorrangig werden konventionelle Fachvorträge rund um das Alltagsgeschäft auf einem Betrieb, Hopfenproduktion und Büro betreffend, favorisiert. Bei den Hopfenpflanznerinnen liegt der Fokus mit einem Durchschnittssaldo von 4,3 von möglichen 5 Punkten verstärkt auf der Thematik rund um das Büromanagement.

Bei den Junghopfenpflanzern liegt der höchste Durchschnittssaldo bei den Fachvorträgen zum Thema Pflanzenproduktion mit 4,1 Punkten. Die vielen persönlichen Kommentare belegten deutlich das große Interesse, den eigenen Betrieb hinsichtlich Wirtschaftszahlen analysieren und bewerten zu können, um darauf aufbauend Zukunftsentscheidungen zu treffen. Deutlich zurückhaltender waren hingegen die Rückmeldungen zum Themenblock Öffentlichkeitsarbeit zur Steigerung der Wertschätzung der Landwirtschaft. Ein anderes Thema, das auch der HVG von jeher besonders am Herzen liegt, fand mit mit einem Durchschnittssaldo von 3,8 Punkten große Beachtung: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zeigte die Befragung doch eindringlich: Sobald ungewisse Herausforderungen oder gar Konflikte innerhalb der Familien den Alltag bestimmen, wird auch das Betriebsgeschehen davon negativ beeinflusst.

Daher ist es wichtig zu wissen, wie in entsprechenden Situationen Betriebsgeschehen und Familienleben in Einklang zu bringen sind. Als Genossenschaft der Hopfenpflanznerfamilien hat sich die HVG nach dieser Befragung entschieden, zum Themenbereich „Work-Life-Balance“ entsprechende Angebote zu konfigurieren, die Bewusstsein dafür schaffen, wie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb die beiden Bereiche Familie und Arbeit konfliktfrei verbunden werden können.

### **Weiterbildung der Hopfenpflanznerinnen und der Hofnachfolge-Generation**

Im Rahmen des betriebseigenen Nachhaltigkeitskonzeptes verstärkt die HVG den Fokus auf die Interessen der Hopfenpflanznerinnen und der Junghopfenpflanzner, also der Hofnachfolgegeneration. Mit einem personenbezogenen und fachspezifisch ausgerichteten Veranstaltungsangebot rund um den Hopfenanbau und das Hofleben will die Genossenschaft zur Weiterentwicklung in den Betrieben und damit zu deren wirtschaftlichem Erfolg beitragen.

Durch gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen soll die Nachhaltigkeit des Hopfenanbaus gefördert, die Mitgliedsbetriebe und ihre Familien hinsichtlich der drei Säulen Wirtschaft, Umwelt und Soziales gestärkt werden.



Bei der Suche nach passenden Referenten und Beratern setzt die HVG auf bewährte Institutionen, welche bereits in der Vergangenheit ihre Expertise unter Beweis gestellt haben:



- inlingua Sprachenschule
- Bayerischer Bauernverband
- Akademie der Maschinenringe (Einrichtung für Bildung und Weiterbildung im Agrarbereich)

Auch nach der Covid-19-Pandemie, während der alle Veranstaltungen online stattfanden, wurde bei der HVG entschieden, dieses Format beizubehalten, damit die Mitglieder aus allen deutschen Anbauregionen ohne Anfahrtsweg bequem von zu Hause aus daran teilnehmen können.

Zukünftig sind aber auch wieder Präsenzveranstaltungen angedacht, um einen persönlichen Austausch zu ermöglichen.

Zunehmend will die HVG auch papierlos über Veranstaltungen informieren. Dazu wird den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, sich für einen E-Mail- und/oder WhatsApp-Broadcast zu registrieren.



## Das Seminar-Angebot „Your Youngers’ and Ladies’ Hoppportunity“ im Überblick Winter 2021/2022: „Hofübergabe gestalten – ein Vertrag wie jeder andere?“

Wie gelingt die Hofübergabe am besten? Wie plane ich eine Hofübergabe? Was muss dabei beachtet werden? Wen gilt es anzusprechen? Diese und viele weitere Fragen rund um das Themenfeld Hofübergabe wurden während des HVG-Online-Seminars thematisiert, das an zwei Veranstaltungstagen in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Bauernverband für 80 Teilnehmer stattfand. Zum Einstieg lag der Fokus auf den „weichen“ Faktoren der Hofübergabe. Dazu hielt die Referentin des Bauernverbandes einen informativen wie kurzweiligen Vortrag über die zwischenmenschlichen Aspekte, die bei der Hofübergabe häufig unterschätzt oder gar ganz missachtet werden. Denn was nützt der bestens ausgearbeitete Vertrag, wenn er am Ende nicht zu den Menschen passt, die davon betroffen sind? Oder wenn aus nicht thematisierten Bedenken oder Fragen Missverständnisse und Streit entstehen? Ergänzend dazu stand darauffolgend der zweite Veranstaltungsteil an. Dabei ging es um die „harten Faktoren“ der Hofübergabe – also alles rund um die rechtlichen und juristischen Regelungen und Vorgaben sowie Änderungen in Bezug auf die landwirtschaftliche Sozialversicherung für Übergeber und Übernehmer.

Die Vorträge der Referenten zeigten auf, dass das Zusammenspiel der weichen und harten Faktoren die Grundlage für eine erfolgreiche Hofübergabe und damit für ein nachhaltiges Wirtschaften einer neuen Hopfenpflanzergeneration darstellt. Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks ist eine Wiederholung dieser Veranstaltung für alle diejenigen Junghopfenpflanzler geplant, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten.



**Unterziel 4.4** Bis 2030 die Zahl der Jugendlichen und Erwachsenen wesentlich erhöhen, die über die entsprechenden Qualifikationen einschließlich fachlicher und beruflicher Qualifikationen für eine Beschäftigung, eine menschenwürdige Arbeit und Unternehmertum verfügen.



**Unterziel 4.7** Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.



**Unterziel 5.5** Die volle und wirksame Teilhabe von Frauen und deren Chancengleichheit bei der Übernahme von Führungsrollen auf allen Ebenen der Entscheidungsfindung im politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sicherstellen.

## Frühjahr 2022: „Büroorganisation in der Landwirtschaft“

Nachdem der Start der HVG-Veranstaltungsreihe bei den Mitgliedern großen Anklang fand, wurde noch vor Beginn der neuen Hopfensaison ein weiteres Online-Webinar angeboten. Thema dieser Abendveranstaltung war die „Büroorganisation in der Landwirtschaft“.

Dabei wurden die rund 135 Zuhörer von der Referentin der Akademie der Maschinenringe über verschiedensten Techniken und Möglichkeiten in der Büroorganisation umfassend informiert: von konventionellen Ablagesystemen und Schlagkarteien bis hin zu innovativen Tools für die Zukunft.

Laut den Chatfragen während der Veranstaltung sowie den Rückmeldungen besteht bei den Zuhörern offensichtlich großes Interesse an digitalen Tools und geräteübergreifender Datenspeicherung für mehr Effizienz im Büro.



**Teresa Locher** ist seit 2019 im HVG Hopfenzentrum in Tettang mit Aufgaben in Einkauf, Logistik und Marketing tätig. Sie stammt aus einem Hopfenbetrieb in Tettang und als eine unserer jüngsten Mitarbeiterinnen betreut sie die Programme der HVG Youngers’ & Ladies’ Hoppportunity.



**»Die Sprachkurse, die von der HVG für ihre Mitglieder angeboten werden, treffen auf große Nachfrage. Klar ist es eine Herausforderung, neben der normalen Arbeit, eine neue Sprache zu erlernen. Aber es erleichtert die Kommunikation mit den ausländischen Arbeitskräften ganz erheblich: Von den Arbeitsanweisungen bis hin zur Festigung der Bindungen zu den Saisonkräften.«**

Claudia Locher, Hopfenpflanzerin aus Tettwang

**Winter 2022/2023: Digitales Büro 2.0, Rentenvorbereitung und Altenteilerpflege, Sprachkurse in Rumänisch und Polnisch**  
 Sprachkurse in Rumänisch und Polnisch, Altersvorsorge in der Landwirtschaft mit Hinblick auch auf den Lebenspartner sowie Digitalisierung im landwirtschaftlichen Büro – das waren die Themenfelder der HVG-Veranstaltungsreihe im Winter 2022/2023 für die Junghopfenpflanzer und Hopfenpflanzerinnen. Schon die positive Resonanz bei den Anmeldungen zeigte, dass bei diesen Themen ein extrem hohes Interesse seitens der Mitglieder und ihrer Familien besteht. Aufgrund einer limitierten Teilnehmeranzahl war innerhalb weniger Stunden der erste Sprachkurs bereits ausgebucht. Mit insgesamt vier Sprachkursen und 40 Teilnehmern startete das Projekt in Zusammenarbeit mit der Sprachschule inlingua in Ingolstadt im Dezember 2022. Nach 15 Unterrichtseinheiten schlossen die Teilnehmer den Kurs mit dem A1-Niveau ab. Auch in der nächsten Wintersaison wird die HVG ihren Mitgliedern wieder Sprachkurse anbieten. Neben den wöchentlich stattfindenden Sprachkursen standen zusätzlich zwei weitere Abendveranstaltungen auf dem Programm. Die Junghopfenpflanzer fühlten sich besonders bei

der Vorstellung von App-Anwendungen und Online-Plattformen für das digitale Büro angesprochen, werden sie doch mit der digitalen Umsetzung der Büroarbeiten in Zukunft immer stärker konfrontiert. Aber auch die Hopfenpflanzerinnen, die oftmals die Büros der landwirtschaftlichen Betriebe leiten, konnten viele praktische Erfahrungen über das digitale Büro der Zukunft mitnehmen.

Auch das dritte Seminar-Thema „Altersvorsorge“ fand durchweg bei allen Altersgruppen Anklang. Da die landwirtschaftliche Alterskasse nur eine Teilabsicherung darstellt, wurde im Vortrag über weitere, ergänzende Möglichkeiten und Alternativen informiert.

#### **Winter 2023/2024: Sprachkurse**

Auch im kommenden Winter bietet die HVG in Zusammenarbeit mit inlingua wieder Basissprachkurse in Polnisch und Rumänisch an. Zusätzlich werden noch Aufbaukurse für Polnisch und Rumänisch für Teilnehmer der bereits absolvierten Basissprachkurse mit in das Veranstaltungsrepertoire aufgenommen.

## Ausblick auf 2024:

Im Rahmen der Kampagne „Your Youngers‘ and Ladies‘ Hopportunity“ sind zwei große Vorhaben in Planung:

### USA-Austauschprogramm für Junghopfenpflanzer

Derzeit wird bei der HVG sehr intensiv an der Vorbereitung eines besonderen Angebotes für Junghopfenpflanzer gearbeitet: einem zwei- bis dreimonatigen Aufenthalt bei US-Hopfenpflanzer in Yakima Valley (Bundesstaat Washington). Noch ist der Zeitraum nicht fixiert, der Aufenthalt wird aber zu einer Zeit stattfinden, in der im Hopfenbau viele Arbeitsschritte anfallen, also April/Mai bzw. August/September.

Die offizielle Ausschreibung wird noch 2023 erfolgen, dann können sich bevorzugt junge Hofnachfolger im Alter von 21 bis 30 Jahren bewerben. Die HVG möchte mit diesem Austauschprogramm einen Mehrwert für die Junghopfenpflanzer bieten, die während des Aufenthaltes neben dem US-Hopfenbetrieb auch Verarbeitungswerke und Brauereien kennenlernen sollen.

### Erfahrungsaustausch zwischen Jungbauern und Junghopfenpflanzer

Ebenfalls für das kommende Jahr vorgesehen ist das HVG-Angebot eines Erfahrungsaustausches zwischen Jungbauern und Junghopfenpflanzer. In Zusammenarbeit mit dem bayerischen Brauerbund werden Programme aufgelegt, die es beiden Zielgruppen ermöglichen, die jeweils anderen Arbeitsfelder kennenzulernen. Angedacht sind ab Frühjahr 2024 zwei Tage in Tettngang auf ausgesuchten Hopfenbetrieben.

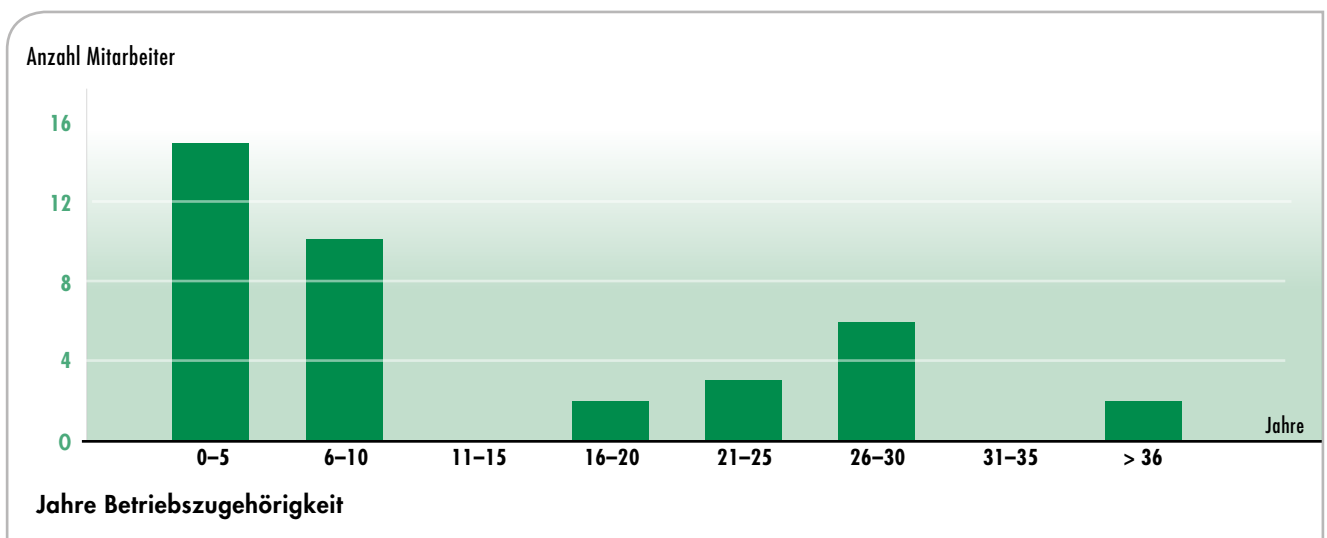
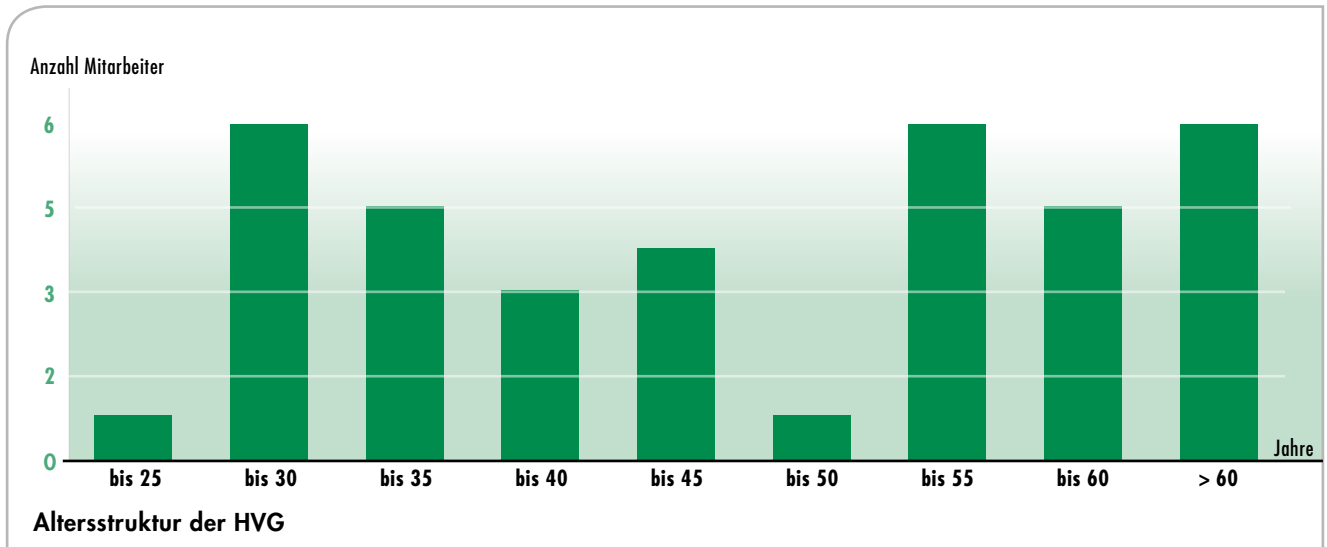
Ziel dieses HVG-Programmes ist es, dass beide Zielgruppen das Thema „Nachhaltigkeit“ der jeweils anderen Seite kennenlernen und verstehen. Die Ausschreibung wird ebenfalls noch zum Jahresende publiziert werden.





## Betriebsstruktur

Unser HVG-Kernteam besteht aus 34 Mitarbeitern (12 Frauen und 22 Männer). Das Durchschnittsalter beträgt 46 Jahre und ist etwa gleichmäßig verteilt – von 25 Jahren bei unserer jüngsten Kollegin bis zu den 64 Jahren unseres erfahrensten Kollegen.



Nachhaltigkeit bedeutet auch, sich zu verjüngen und mit der Zeit zu gehen. 40% des Kernteams ist seit weniger als 5 Jahren bei uns, Ein Drittel des Teams dafür schon seit mehr als 15 Jahren. Sehr viele unserer neuen Mitarbeiter stammen selbst aus Hopfenbaubetrieben.

Die mittlere Betriebszugehörigkeit bei der HVG beträgt insgesamt 12 Jahre. Damit liegen wir, was Altersdurchschnitt und Betriebszugehörigkeit angeht, sehr nah am bundesweiten Durchschnitt. In der Saison, direkt nach der Hopfernte, bekommen wir von September bis Frühjahr im HVG-Naturhopfen-Zentrum in Mainburg zusätzlich Verstärkung von Saisonarbeitskräften. Je nach Saisonmonat variiert diese Zahl etwas. Hier handelt es sich zusätzlich zu unserem Kernteam meist um etwa 25 weitere Mitarbeiter (14 Frauen und 11 Männer).

Von unseren 28 Kolleginnen (47 Prozent aller HVG-Beschäftigten) arbeiten 13 in Teilzeit.





Die HVG war 2022 der Presenting Partner beim Hallertauer Bierfestival in Attenkirchen – dem größten Bierverkostungsfestival in Süddeutschland.

Mehr als 130 verschiedene Biere konnten die rund 20.000 Besucher an diesem Wochenende verkosten und sich von mehr als 20 Musikgruppen unterhalten lassen. Die HVG war mit einer Musikbühne und einem Informationszelt auf dem Festgelände vertreten, das zum Treffpunkt für Brauer und Besucher wurde, die sich über Hopfen informieren wollten.



(r.): Das eigens gebraute Festivalbier „Hoppy Lager“ wurde mit dem Aromahopfen Tango und der neuen HVG-Hopfensorte Amira eingebraut.

(u.): Zum Anstich beim 6. Hallertauer Bierfestival waren neben den Organisatoren, dem Schirmherr, dem Pfarrer und der Hopfenkönigin auch der ehemalige Ski-Olympiasieger Markus Wasmeier, unten im Bild ganz rechts neben HVG-Vorstandsvorsitzenden Dr. Johann Pichlmaier, gekommen.



## Wohlergehen unserer Mitarbeiter

Bei uns stehen die Türen offen, der Umgang ist direkt und unbürokratisch. Flache Hierarchien, Vertrauen in die individuellen Fähigkeiten und Eigenverantwortung bestimmen unser tägliches Handeln.

### Arbeitsatmosphäre:

Wir schaffen alle Voraussetzungen, damit das Arbeitsambiente so angenehm und sicher wie möglich gestaltet werden kann. Wenn es Verbesserungsbedarf gibt, handeln wir entsprechend. Zusätzlich wird beim jährlich stattfindenden Mitarbeitergespräch und bei zusätzlichen punktuellen Mitarbeiterbefragungen gesondert das Thema der individuellen Arbeitsumgebung und Infrastruktur eruiert und dokumentiert. Wir fragen uns permanent: Wie gewährleisten wir eine optimale Arbeitsumgebung?



1. Wir legen sehr großen Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander, sowohl innerhalb der HVG als auch extern mit unseren Stakeholdern (Anspruchsgruppen), und verurteilen jede Art der Diskriminierung und Ausgrenzung.



2. In unseren HVG-Standards für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in Bezug auf a) Arbeitsrechte, Gesundheit und Sicherheit, b) Governance\*, c) Menschenrechte und d) Umwelt, halten wir die Werte fest, nach denen wir uns richten.

(\*Anmerkung: Es gibt keine deutsche Entsprechung für diesen Begriff. „Corporate Governance“ bezeichnet den rechtlichen und faktischen Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens.)



3. Die Arbeitsplätze entsprechen modernen Standards der Ergonomie. Wir beachten die Aspekte Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und Gefahrenstellen durchgängig und umfassend. Dieses wird von einer extern beauftragten Firma begleitet und von der Berufsgenossenschaft geprüft.



4. Wir achten auf moderne Arbeitsmittel der Informationstechnologie in Soft- und Hardware und haben die meisten Drucker aus den Büros wegen der Feinstaubproblematik entfernt oder mit Filtern versehen.



5. Die Mitarbeiter im Naturhopfen-Zentrum in Mainburg bekommen Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt, die den modernsten Standards entspricht.



6. Wir spenden jedes Jahr zur Weihnachtszeit an unterschiedliche gemeinnützige Organisationen in den Anbauregionen, wo unsere Mitglieder zuhause sind.

# Ausblick

Wir wollen dazu beitragen, dass der Hopfenanbau jetzt, aber auch für künftige Generationen eine nachhaltige Lebensgrundlage darstellt und wir Hopfenpflanzer in Deutschland weiterhin beste Hopfen für die Brauwelt liefern können.



Die Weitsicht der Hallertauer Hopfenpflanzer, sich vor 70 Jahren zu der HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. zusammenschließen, und sich dann 2001/2002 mit den Organisationen aus Tettngang und Elbe-Saale zu einer starken deutschen Genossenschaft zu vereinen, ist wirklich beeindruckend. Denn die Genossenschaften mit ihrem Konzept der Solidargemeinschaft von Erzeugern sind doch weit nachhaltiger als die meisten anderen Gesellschaftsformen. Der wirtschaftliche Aufstieg der HVG zu aktuell einem der wichtigsten Hopfenmarktteilnehmer weltweit unterstreicht die Bedeutung der Genossenschaftsidee. Ich bin überzeugt, dass es unseren Betrieben nur durch starken Zusammenhalt in diesem Verbund gelingen kann, den Wandel zu meistern, der sich aktuell durch die klimatischen Herausforderungen sowie die Folgen kriegerischer Auseinandersetzungen abzeichnet. Mit dem Engagement unserer Pflanzler und HVG-Kollegen, den Innovationen in Zucht, Verarbeitung und Pflanzenschutz sowie der unerlässlichen Unterstützung durch die Politik und die Organisationen im Haus des Hopfens, wird der Hopfenanbau in Deutschland auch weiterhin die nachhaltige Lebensgrundlage für hunderte Familien und die verlässliche Quelle bester Hopfen für die Brauwirtschaft der Welt sein.

A handwritten signature in blue ink that reads "Carlos Ruiz". The signature is stylized and written in a cursive script.

Ihr Carlos Ruiz  
Prokurist/Koordinator Nachhaltigkeit  
International Sales Manager HVG



# Impressum

## **Verantwortlich für Inhalt, Text-, Bild- und Datenmaterial sowie Einhaltung der Urheberrechte:**

HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.

## **Koordinator Nachhaltigkeit:**

Carlos Ruiz (Prokurist, International Sales Manager)

Bei der Realisierung dieses Nachhaltigkeitsberichts haben wir uns an den internationalen GRI-Standards orientiert.

## **Vertretungsberechtigt:**

Dr. Johann Pichlmaier (Vorstandsvorsitzender)

Dr. Erich Lehmail (stellv. Vorstandsvorsitzender)

Gudrun Höfner

Wolfgang Ruther

Registrierung: Amtsgericht Ingolstadt

Genossenschaftsregister Nr. 102433

UST-Id (Europa) DE 128 597 103

UST-Nr (Deutschland) 124 / 106 / 30042 (Finanzamt Ingolstadt)

## **Anschrift:**

HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.

Kellerstraße 1, 85283 Wolnzach, Deutschland

Tel: +49 8442 957-100

Fax: +49 8442 957-169

E-Mail: [contact@hvg-germany.de](mailto:contact@hvg-germany.de)

Web: [www.hvg-germany.de](http://www.hvg-germany.de)

## **Prüfungsverband:**

Zuständiger Prüfungsverband nach § 54 GenG ist der Genossenschaftsverband Bayern mit Sitz in München (Türkenstraße 22–24, 80333 München), erreichbar unter [www.gv-bayern.de](http://www.gv-bayern.de).

## **Haftungsausschluss:**

Alle von der HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. veröffentlichten Informationen, Daten, Grafiken und Publikationen wurden mit größter Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, zusammengestellt und, soweit sie von externen Quellen stammen, unverändert übernommen, ohne jedoch einen Anspruch auf Vollständigkeit und Fehlerfreiheit zu erheben bzw. die Möglichkeit der Fehlerinterpretation bzw. Fehlernutzung durch Nutzer dieses Angebotes auszuschließen. Insoweit kann eine Haftung nicht übernommen werden.

## **Copyright / Rechte von Dritten:**

Abbildungen mit Rechten Dritter verwendet die HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G. mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Eigentümer bzw. deren Lizenznehmer und/oder Vertreter. Die Rechte hierfür liegen bei den jeweiligen Inhabern.

## **Realisierung:**

Imago87 GmbH, Agentur für Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung  
[www.imago87.de](http://www.imago87.de)

## **Bildnachweis:**

**Die Quellen und Rechte aller verwendeten Abbildungen sind nachfolgend gelistet per Seite, in Leserichtung, von links nach rechts.**

Titel Imago87/Rainer Lehmann

2 HVG/Stefan Obermeier

4 HVG/Stefan Obermeier

5 Helmut Pokorny

6 Imago87/Rainer Lehmann

8 HVG

9 HVG

11 Fotolia.de/osoznaniejizni,

12 HVG/Stefan Obermeier

14 HVG/Stefan Obermeier

15 Elbe Saale Hopfenpflanzerverband e.V., Hopfenpflanzerverband Tettnang e.V.

16 HVG

17 HVG/Miguel Rivas, HVG, HVG, HVG/Miguel Rivas, HVG, HVG

19 ©Alexander Limbach- stock.adobe.com, HVG

20 Hopfenveredlung St. Johann GmbH alle, Marianne Krätz

21 HVG, HVG

22 ©LianeM - stock.adobe.com, ©Tiler84 - stock.adobe.com

23 ©Mara Zemgaliete - stock.adobe.com

24 HVG/Miguel Rivas, HVG/Stefan Obermeier, HVG

25 HVG, HVG

26 alle: HVG

27 HVG

29 HVG/Stefan Obermaier

30 Imago87/Maite Herzog, Imago87/Maite Herzog

31 HVG/Stefan Obermeier

34 HVG

35 HVG, HVG

37 alle: HVG

39 HVG/Stefan Obermeier

40 HVG/Stefan Obermeier, HVG/Stefan Obermeier

41 HVG/Stefan Obermeier, HVG/Stefan Obermeier

42 HVG, HVG, HVG/Stefan Obermeier

43 Imago87/Rainer Lehmann

44 ©2020 – Ruud Morijn – Made - Netherlands, HVG/Stefan Obermeier

45 ©Martin Pelanek [www.phototrip.cz](http://www.phototrip.cz)

46 HVG/Stefan Obermeier, HVG

47 HVG

49 HVG/Stefan Obermeier

50 HVG/Adverma

51 HVG

52 HVG, HVG

53 HVG/Stefan Obermeier

54 HVG

55 Sebastian Bauer, Eagle Pictures Germany

56 HVG/Stefan Obermeier

57 HVG

58 Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Rainer Lehmann

59 HVG, Paula Osner, Imago87/Rainer Lehmann, Imago87/Rainer Lehmann

61 Imago87/Rainer Lehmann

For English version,  
please see here:



HVG Hopfenverwertungsgenossenschaft e.G.  
Kellerstrasse 1, 85283 Wolnzach, Deutschland  
[www.hvg-germany.de](http://www.hvg-germany.de)

